

Der Boten aus dem Riesengebirge

Zeitung
Fünfundsechzigster

für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 29.

Hirschberg, Sonntag, den 4. Februar

1877.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montage. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche frei in das Haus, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Inseptionsgebühr für die Beitzelle oder deren Raum 20 Pf.

Wochen-Abonnements

auf den „Boten a. d. Riesengebirge“ nehmen die Expedition und die Colporteurs des „Boten a. d. Riesengebirge“ zum Preise von 15 Pf. entgegen.

Die Expedition.

* Hirschberg, 3. Februar. (Politische Uebersicht.) Die eigenthümlichen Erscheinungen der letzten Wahlen haben in manchen Kreisen die Ansicht laut werden lassen, es müsse an eine Aenderung des Reichswahlgesetzes gedacht werden. Wir können uns dieser Anschauung nicht anschließen. Unterschätzen wir die socialdemokratische Agitation auch nicht, so meinen wir doch, daß ihre Erfolge hauptsächlich auf der Lässigkeit der liberalen Parteien beruhen. Eine Beschränkung des Wahlrechtes wäre nichts Anderes, als ein neues Ruhekitzen für eine Reihe von Kräften, die schon jetzt nur allzu sehr von dem öffentlichen Leben sich fern halten. Dann würde eine Aenderung des Wahlgesetzes in einschränkendem Sinne den Streit verbittern und verschärfen, ohne irgend eine seiner bisherigen Gefahren zu entfernen. Bei allem nationalen Unglück, das in der vergifteten socialdemokratischen Agitation liegt, bleibt uns doch noch ein heller und trostreicher Punkt: noch ist zwischen den Parteien in Deutschland nichts Uebliches begegnet, wie die Junischlacht und die CommuneKämpfe in Paris, wie die furchtbaren Repressionen, die darauf folgten; noch ist kein Miß in unserem Volkstheben, der nicht noch geheilt werden könnte. Es ist noch ein gemeinsamer Boden da, auf dem alle Parteien stehen und dessen Autorität sich alle auch moralisch unterwerfen. Das ist das allgemeine Wahlrecht, — an dieses ohne die zwingendste Noth, die wir nicht anerkennen, Hand zu legen, wäre ein Fehler von unberechenbarer Tragweite. — Mit ziemlicher Bestimmtheit verlautet jetzt, daß die Einberufung des Reichstags für Donnerstag, den 22. Februar, beabsichtigt ist. In dieser Zeit die noch reifenden Arbeiten des Landtages sämmtlich abzuwickeln, liegt kaum im Bereich der Möglichkeit, zumal die wichtigsten Abschnitte des Stats noch in zweiter Lesung zu erledigen sind und jetzt noch ein neuer Gesetzentwurf hinzugekommen ist, welcher sich auf die anderweitige Regulirung der Erhebung der Classensteuer und der classificirten Einkommensteuer bezieht, sodann aber noch die dritte Lesung des Stats und die Etatsberatung im Herrenhause erübrigt. Somit wird sich die Bestärkung, daß ein Zusammentreffen des Landtags und Reichstags unvermeidlich sein werde, schwerlich als unbegründet erweisen. — Die jüngsten Wahlen haben gezeigt, daß das Welfenthum in Hannover durchaus nicht ausgestorben ist. Die Nationalliberalen haben zwar dort die Abgeordnetenliste behauptet, aber, wie die „Hamb. Nach.“ behaupten, mit größerer

Mühe, als früher. In manchen Wahlkreisen, z. B. in Lüneburg, sind die Majoritäten, die früher Tausende betrug, auf Hunderte gesunken. Es wäre daher begreiflich, wenn die preussische Regierung sich gegenüber der Interpellation des Herrenhausmitgliedes Grafen Schulendorf-Beekendorf, betreffend die Aufhebung des Sequesters über das Vermögen des Königs Georg, entschieden ablehnend verhalten würde. Eine Auslieferung der 16 Millionen Thaler wäre augenblicklich wohl noch zu früh. Eine andere Frage ist, ob die Regierung nicht zulassen sollte, daß über die Verwendung der Zinsen aus jener Summe dem Landtag jährlich Rechenschaft abgelegt wird. Gerade der Welfenfond dient den Gegnern des Reichstanzlers als bequemes Mittel, um ihm vorzuwerfen, daß er unzählige Prekrepitken in Deutschland unterhalten lasse; dieser Vorwurf kann so lange nicht widerlegt werden, als die Verwendung der Zinsen aus dem Welfenfond in Geheimniß gehüllt ist. — Im Lande Liechtenstein war bekanntlich Revolution wegen Einführung der Goldwährung. Der Fürst hat aber als aufgeklärter Mann seinen Unterthanen nachgegeben, das aus 4/4 Mann bestehende Liechtensteiner Parlament aufgelöst und Neuwahlen angeordnet. Darob legte sich, wie man weiß, der Groll in Liechtenstein und die unverständigen Unterthanen, welche durchaus von Oesterreich sich annectiren lassen wollten, waren wieder zufrieden. Nun kommt aber das böse „Bündner Tageblatt“ und wirft, wie die „Schweiz. Hdsztg.“ mit großer Sorge entdeckt, „annexionslustige Blide auf Liechtenstein“. Wir constatiren als getreue Chronisten diese beruhigende Thatsache mit dem Hinweis, daß sowohl Liechtenstein, als das „Bündner Tageblatt“ hoffentlich die Güte haben, ihre annexionslustigen Blide so lange zu vertagen, bis erst die orientalische Frage gelöst ist. Allzuviel Aufregung auf einmal könnte der politischen Welt ernstlich schaden. — Die leidige Angelegenheit der militärischen Ehrenbezeichnungen bei den Begräbnissen von Ehrenlegionären steht in Frankreich abermals auf der Tagesordnung. Bei dem Leichenbegängnisse des bekannten Gelehrten und Ritters der Ehrenlegion, Alcan, ist nämlich die militärische Escorte auf halbem Wege nach dem Friedhofe umgekehrt. Da Alcan ein sirenggläubiger Jude und nicht etwa ein Freidenker war, so macht diese Maßregel umsomehr böses Blut, als nun wahrscheinlich auch den Protestanten die militärische Escorte verweigert und nur den kirchlich bestatteten Katholiken gewährt werden wird. Bekanntlich hat Jules Simon die Gewissensfreiheit als Princip seiner Regierung verkündet; er wird nun zu beweisen haben, daß er Autorität genug besitzt, diesem Princip Achtung zu verschaffen. Nach der „Liberte“ soll der großen Mehrzahl der zur einfachen Deportation verurtheilten Theilnehmer der Commune ihre Strafe in eine noch sehr kurze Haftzeit umgewandelt, den Uebrigen deren Fall bedenklicher ist und die jetzt in der Halbinsel Ducos,

einzufercht sind, der freie Aufenthalt auf dem neucaledonischen Festlande gestattet werden. Man hätte es vorgezogen, sie zu verbannen, wenn man nicht auf Schwierigkeiten bei den großen Mächten gestoßen wäre. Die Bestätigung dieser Nachricht dürfte jedenfalls abzuwarten sein.

Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Die türkisch-serbischen Friedenspräliminarverhandlungen drohen bereits wieder auf ernsthafte Schwierigkeiten zu stoßen und gerathen ins Stocken. Nicht einmal diese „Zwischenepisode“ in der Entwicklung der orientalischen Angelegenheiten nimmt den raschen und einfachen Verlauf, auf den man sich Seitens der Optimisten schon gefaßt gemacht hatte. Oesterreich scheint denn auch in der richtigen Erkenntniß, daß ein Friedensschluß zwischen Belgrad und Constantinopel seine Schwierigkeiten haben werde, sich möglichst reservirt halten zu wollen. Rußland aber scheint seine Hände vorläufig von Serbien gänzlich zurückgezogen zu haben und was der „Solos“ von einem „ehrenhaften Frieden“ sagt, den er als für Serbien wie die orientalische Frage überhaupt höchst wünschenswerth bezeichnet, läßt sich eben nach allen Richtungen hin deuten und bedeutet deshalb so gut wie nichts. Was ist ein „ehrenhafter“ Friede für Serbien? Darüber ist man in Serbien und nicht minder in Rußland seit dem Ausbruch des Krieges zwischen der Türkei und ihrem Vasallenstaat immer je nach dem augenblicklichen Stande der Dinge höchst verschiedener Meinung gewesen. Im Anfang gingen die Erwartungen hoch und die Vergrößerung Serbiens, sowie die Erklärung seiner vollständigen Unabhängigkeit von Constantinopel galten als selbstverständliche Forderungen, man darf fast sagen, als das Minimum dessen, was der „großartige nationale Aufschwung“ des serbischen Volkes für einen ehrenvollen Ausgang des Krieges und den Preis des Friedens hielt. In Rußland aber theilte man diese Begeisterung und die von ihr dictirten Forderungen. Jetzt, nach dem lägllichen Ausgange des „Freiheitskampfes“ und nach der diplomatischen Niederlage Rußlands am goldenen Horn ist man in Serbien bescheidener geworden und hält man sich in Petersburg entweder im Schweigen oder ergeht sich in dergleichen Nichts und Alls bedeutenden Redensarten vom „ehrenhaften Frieden“. In Belgrad würde man mit einem Frieden auf der realen Grundlage des status quo ante sehr zufrieden sein. Da die Türkei aber neuerdings, wie verlautet, Zusatzbedingungen macht, wahrscheinlich eine Kriegscontribution und militärische Sicherheitsmaßregeln auf serbischem Territorium betreffend, so weigert sich das serbische Ministerium, auf ein so vages, den status quo ante mehrfach überschreitendes Programm hin in die ordentlichen Friedensverhandlungen einzutreten. Man sieht es fest, daß Serbien allein gänzlich außer Stande ist, den raschen Vormarsch der Türken bis Belgrad und die völlige Niederwerfung des Landes zu hindern. Auf welche auswärtige Hilfe aber rechnet das Belgrader Cabinet, wenn es sich trotzdem den türkischen Forderungen gegenüber ablehnend verhält? Der Zeitpunkt, an dem der Waffenstillstand abläuft, ist nicht mehr so gar fern und bis dahin wird sich Rußland in erster Linie zu entscheiden haben, ob es Serbien ohne Weiteres den Türken preisgeben will oder nicht.

Aus Rufsichul, 31. Januar, telegraphirt man der „Köln. Ztg.“: Seit acht Tagen haben erhebliche Truppen-Bewegungen Statt gefunden; Schumla und namentlich Widdin erhielten theils über Barna, theils über Sofia beträchtliche Verstärkungen, so daß vorerstern der Stand der Widdiner Armee auf 57 Bataillone, 82 Geschütze und 2 Cavallerie-Regimenter gebracht wurde. Die Zahl der Truppen in Schumla verändert sich täglich. Der Aufmarsch der ganzen türkischen Feldarmee soll bis zum 15. Februar beendigt sein. In der Bulgarei hat die Lösung der Kriegsteuerbillets begonnen, wonach jeder Einwohner über 15 Jahre entweder 10 oder 20 Pfasler zu zahlen hat; daraus soll sich für das ganze Land die Summe von 1 Million ergeben. Das 1.zte Aufgebot der Türkei, die Mustahfiz, wird jetzt zum ersten Mal einberufen, und es sind Officiere dazu commandirt worden, um die Mannschaften aus ihren Dörfern abzuholen. Die Mustahfiz-Mannschaften werden abgeforderte Bataillone bilden, und man glaubt, daß die Bulgarei 80 Bataillone aufstellen könne; daß thatsächlich mehr wie 40 herauskommen werden, ist jedoch nicht wahrscheinlich. Bis jetzt fehlt dem Landheer noch vollständig jede Bewaffnung und Montur.

Ueber die Absichten der türkischen Regierung weiß ein Rufarester Blatt in einer ihm aus Rufsichul zugetommenen Meldung Folgendes zu erzählen: In doritigen Militärkreisen circulirt das Gerücht, daß im eventuellen Falle die Türkei ihrerseits es auch an einer Offensive nicht fehlen lassen werde. Demgemäß habe am 8. d. ein Kriegsrath in Constantinopel Statt gefunden, wobei der Seraskier Abdul Kerim Pascha und andere Generale anwesend waren. In diesem Kriegsrathe suchte Midhat Pascha die Vortheile

zu entwickeln, welche die Vermeidung des Kampfes auf bulgarischem Territorium bieten. Vom politischen Gesichtspuncte ausgehend, meinte er, sei die Pforte tractatmäßig verpflichtet, Rumänien vor auswärtigen Feinden zu schützen. In dem Augenblicke also, wo die russische Armee den Pruth überschreitet, muß die Pforte dieses Fürstenthum als in Gefahr befindlich betrachten und dem zu Folge demselben zu Hilfe eilen. Der Pruth-Übergang der Russen wird der türkischen Armee das Zeichen zum Donau-Übergange sein.

Berlin, 2. Februar. (Bermischtes.) Prinz Carl ist heute früh 8^{1/2} Uhr mit seinen beiden Entelinnen, den Prinzessinnen Marie und Elisabeth, auf der Potsdamer Bahn über Frankfurt a. M., wo das erste Nachtquartier genommen werden soll, nach Italien abgereist. Der Prinz reist, soviel wie eben möglich, im strengsten Incoognito und beabsichtigt, soweit bis jetzt bestimmt, erst Ende Mai nach Berlin zurückzukehren. Zur Fahrt nach dem Bahnhofe war der Prinz Carl vom Prinzen Friedrich Carl aus dem Palais am Wilhelmshof abgeholt worden. Außerdem waren zur Verabschiedung auf dem Potsdamer Bahnhof anwesend der Kronprinz mit seinem ältesten Sohne, dem Prinzen Wilh.-Im, Prinz Albrecht, die Prinzessin Friedrich Carl mit den beiden jüngsten Kindern, sowie der italienische Botschafter Graf de Lounay, der Oberhof- und Hausmarschall Graf Packer, der Hofmarschall Graf Perponcher und mehrere Militärs. Der Prinz reiste in Civil, ebenso die Herren seines Gefolges. Im Ganzen besteht das Gefolge aus ca. 30 Personen. Wie man hört, reisen der Prinz und die beiden Prinzessinnen als Graf und Gräfinnen Platom. — Prinz Wilhelm wird in den nächsten Tagen nach Potsdam übersiedeln, um seine militärische Ausbildung im praktischen Dienste zu erhalten. — Der Bundesrath hielt gestern Nachmittags 2 Uhr im Reichskanzleramt, unter Vorsitz des Staatsministers Hofmann, eine Plenarsitzung, in welcher abschließlich geschäftliche Angelegenheiten zur Erledigung kamen. Es wurden weder Vorlagen eingebracht, noch Beschlüsse von irgend welchem Belang gefaßt. — Das Curatorium der Reichsbank hielt gestern seine vorwärts-mäßige Plenarsitzung. — Den zur Centrumsfraction gehörenden Landtagsabgeordneten Kramarczitz, früher Gymnasialdirector in Rattibor, der den Kreis Heiligenstadt-Worbis vertritt, hat gestern im Abgeordnetenhanse ein schwerer Unglücksfall betroffen. Der mehr als 70 Jahre zählende Abgeordnete war im Begriff, die Treppe vom Bureau, in welchem er sich Drucksachen geholt hatte, hinabzusteigen und fiel dabei so unglücklich, daß die herbeigeholten Aerzte des Hauses einen schweren Beinbruch constatirten. Der Verunglückte wurde zunächst nach dem Zimmer des Portiers gebracht und von dort später nach dem katholischen Krankenhaus an St. Hedwig transportirt. — Die „Kieler Zeitung“ schreibt: Wir berichteten vor Kurzem, daß von hier aus dem Kaiser zu seinem Militärjubiläum ein Paar kunstvoll gearbeitete Schuhe geschenkt seien. Obgleich Berliner Blätter dieselbe Nachricht brachten, so ist sie doch nicht ganz richtig. Der Kaiser hat allerdings von hier aus ein Geschenk erhalten, aber keine Schuhe, sondern einen kunstvoll gearbeiteten Stuhl. Der Stuhl ist in Form eines Sattels hergefaßt. Setzt man sich auf den Sattel, so dient die Rücklehne als Stützpunkt für die Arme. An der Rücklehne befindet sich ein Lesepult. Es befindet sich noch außerdem eine mechanische Vorrichtung in der Weise daran angebracht, daß, wenn man an die Rücklehne drückt, nach beiden Seiten kleine Behälter zum Vorschein kommen, in welchem Cigarren und Zündhölzer liegen. — Eine eigenthümliche Bitte soll dieser Tage von Mitgliedern des „Vogelschützenvereins“ dem General-Postmeister unterbreitet werden, nämlich die Veranstaltungen zu treffen, daß nicht Vögel durch die Rohrpost getödtet werden. Die Sache hängt so zusammen. Von den großen Luftdruck-Dampfmaschinen auf den Haupt-Rohrpostämtern gehen Schornsteinröhren zum Dache hinaus, durch welche die erforderliche Luft eingesogen wird. Die Gewalt dieses Saugapparats ist aber eine so große, daß kleinere und größere Vögel, selbst Tauben, welche anständig über die Rohröffnung wegfliegen, während die Maschine arbeitet, unbarmherzig mit dem Luftstrom hinabgeschleudert werden, um im Kessel alsbald zu verschwinden. Die Mittelheilung klingt ziemlich unglanbwürdig. — Aus englischen Consularberichten über den Handel Chinas im Jahre 1875 ergiebt sich das interessante Factum, daß nach Maßgabe der Schiffsahrtverbindung Deutschland im Verkehr mit dem himmlischen Reiche die dritte Stufe unter den Staaten einnimmt. In chinesischen Häfen liefen in jenem Jahre ein: 8277 englische, 3886 americanische, 1577 deutsche Schiffe, dagegen nur 239 französische, 72 spanische u. s. w.

Meerane, 2. Februar. In dem hiesigen Wahlkreise ist dem Socialdemokraten Bracke gegenüber Prof. Birnbaum in Leipzig als Reichstagscandidat aufgestellt worden.

Aus Hesse-Nassau, 1. Februar. Der katholische Pfarrer Hungari in Ködelheim bleibt im Amte! Diese einfache Thatsache spricht überzeugender, als alle aus dem Verhältnisse der Kirche zum

Staate herzukommenden Argumente für die Forderung, das Gesetz vom 12. Mai 1873, speciell den § 24 desselben, durch die Bestimmung zu ergänzen, daß der Staat nicht allein dann gegen Kirchendiener einzuschreiten hat, wenn sie die auf ihr Amt oder ihre geistlichen Amtsverrichtungen bezüglichen Gesetzesvorschriften verletzen, sondern auch dann, wenn ihre sittliche Aufführung derart ist, daß ihr Fortamtiren mit der öffentlichen Ordnung unverträglich erscheint. Der Pfarrer Hungari ist wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen in der Kirche von seinen eigenen Pfarrkindern angeklagt und rechtskräftig in eine fünfmonatliche Gefängnisstrafe verurtheilt worden; — er bleibt aber im Amte und behält seinen Einfluß auf die Parochianen, denen er vor Allem ein Vorbild der lebendigen Christuslehre sein sollte, nach wie vor. Mancher arme Subalternbeamte dagegen, der eines Vergehens angeklagt, später aber vom zuständigen Gerichtshofe freigesprochen wird, erhält ohne Weiteres seine Entlassung und mag zusehen, wo er sonstwo für sich und seine Familie Brot findet. Dieß summarische Verfahren hat erst kürzlich ein niederbessischer Gerichtsactuar an sich erfahren, der trotz seiner vor dem Schwurgerichte erfolgten Freisprechung sein Amt verlor. Darüber aber, wer als öffentlicher Beamter die Ordnung mehr gefährdet, ein freigesprochener Actuar oder ein verurtheilter Pfarrer, dürfte kaum ein Zweifel obwalten.

Aus Elßaß-Lothringen, Ende Januar. Da so viel in den inländischen und ausländischen Zeitungen von einer angeblich hier herrschenden fieberhaften Thätigkeit in kriegerischer Richtung geschrieben wird, so halte ich es für geboten, zu erklären, daß man davon an Ort und Stelle gar nichts merkt und daß überhaupt auch, wie ich aus bester Quelle erfahren habe, die Regierung gar nicht daran denkt, besondere Vorkehrungen zu treffen; es geht eben Alles seinen regelmäßigen Gang und — allerdings Manches der Vollenbuna entgegen. Daß natürlich an den Befestigungsarbeiten von Straßburg, die noch lange nicht vollendet sind, mit aller Energie gearbeitet wird, ist selbstverständlich; aber von Anhäufung colossaler Munitions- und Mundvorräthe, die — wie ein französischer Correspondent den Lesern seiner Zeitung mittheilte — für zwei volle Jahre genügen sollen, ist nichts bekannt. Ferner war auch behauptet worden, daß die Arbeiten an der Rheinbrücke bei Dreifach, welche für die strategisch allerdings nicht unwichtige Eisenbahn von Colmar nach Freiburg bestimmt ist, mit größtem Eifer betrieben würden, um den Bau noch vor dem gesetzten Termine — 1. Mai d. Z. — fertig zu stellen. Ich habe mich persönlich davon überzeugt, daß an dem Brückenbau mit keinem größeren Eifer gearbeitet wird, wie im vorigen Jahre und daß an eine Vollenbung vor dem 1. October d. Z. gar nicht zu denken ist; erst ein einziger Pfeiler ist ganz aus dem Wasser. Es will fast schmerzen, als ob jene heurnruhigenden Nachrichten absichtlich zu dem Zwecke ausgereizt werden, um die Elßaß-Lothringer immer wieder auf die Wahrscheinlichkeit eines baldigen Revanchekrieges und die dadurch herbeizuführende Wiedervereinigung mit Frankreich hinzuweisen. Leider zählt diese Auffassung hier noch viele Anhänger.

Schweiz. Bern, 29. Jan. Das „Journal de Geneve“ bringt in seiner letzten Nummer einen Artikel zu Gunsten des Gotthardtunnel-Unternehmers Favre. Nachdem in demselben die allöemeine Annahme, daß der Bau des großen Tunnels in ausdrücklicher Weise durch die Staatsconvention garantirt sei und Italien, Deutschland und die schweizerische Eidgenossenschaft durch ein bestimmtes Versprechen sich verpflichtet hätten, die Kosten des Baues unter allen Umständen zu tragen, als ein Irrthum bezeichnet wird, folgt schließlich die Mittheilung, daß Herr Favre im Laufe des letzten Jahres theils für die Arbeiten, theils für Vervollständigung der Einrichtungen mehr als 4 Millionen vorgeschossen habe. Wenn man nun zu dieser Summe die von allem Anfang an hinterlegten 8 Millionen Caution hinzufüge, so ergebe sich, daß die Gesellschaft Favre u. Co. bei den Unternehmen des großen Tunnels mit mehr als 12 Millionen engagirt sei, während die Gotthardtbahngesellschaft selbst mit Einschluß ihrer Vorschüsse auf die Einrichtungen für die gleiche Arbeit nicht mehr als 22 Millionen ausgegeben habe. Dießs Verhältnis sei unregelmäßig, und da die Arbeiten des nächsten Monats neue Vorschüsse beanspruchen, so habe Herr Favre beschlossen, dieselben nicht zu machen, selbst wenn er die Arbeiten am großen Tunnel bis zur Reconstruction des Unternehmens einstellen müßte. „Dieser Entschluß“, sagt das „Journal de Geneve“, „erscheint als natürlich und als von den Verhältnissen auferlegt. Kein Unparteiischer kann von den Unternehmern des großen Tunnels verlangen, daß sie mehr leisten, als sie geleistet und noch ferner für eine jeden Tag in ihrer Existenz bedrohte Gesellschaft arbeiten sollen, welche selbst alle ihre anderen Arbeiten eingestellt hat und im Falle des Bankerotts auch nicht das Geringste zur Befriedigung ihrer Gläubiger besitzt. Herr Favre hat daher den Bundesrath von dem Ernst der Lage in Kenntniß gesetzt und ihm den Vorschlag gemacht, in den bereits engagirten Summen, d. h. in seiner eigenen Caution, die Mittel für die pro-

visorische Fortsetzung der Arbeiten zu suchen.“ Der Bundesrath ist mit der Prüfung dieses Vorschlages augenblicklich beschäftigt.

Frankreich. Versailles, 2. Februar. Die Deputirtenkammer hat in Folge der von dem Justizpolizeigericht ausgesprochenen Suspendirung des Journals „Droits de l'homme“ heute beschlossen, einen Antrag des radicalen Deputirten Madier de Montjau auf die Tagesordnung zu setzen, der die Aufhebung des im Jahre 1852 erlassenen, auf die Suspendirung und Unterdrückung der Journale bezüglichen Decretes bezweckt.

Aus Marseille berichtet die „Köln. Ztg.“: „In dem prachtvollen Marceller Börsengebäude, das in Hinsicht auf geschmackvolle, reiche Ausführung und Größe mit der Pariser Börse weite Konkurrenz, sind im Hauptsaal, in halber Höhe der Wände, auf Wappenschildern die Namen derjenigen Länder, Inseln, Städte u. s. w. in erhabener Schrift aufgezeichnet, womit Marseille in Handelsverbindungen steht, und über jedem Namen ist eine fünfzackige Krone angebracht. Diese Krone schmückt neben Anderen „China, Suisse, Autriche, Angleterre, France, Algerie, Russie, Portugal, Iles Joniennes, Allemagne, Etats Unis, Etats Romains, B. Anseantiques“ u. s. w. Zwischen Russie und Portugal zierte früher die rechte Ecke der Hinterwand des Saales ein Name, der Anfangs der sechsziger Jahre, wo das Gebäude vollendet wurde, wohl die Ehre verdient zu haben schien, einen bevorzugten Platz zu erhalten, nämlich denjenigen, um neben France, Algerie, Russie jedem Besucher sofort in die Augen zu fallen. Dieser Name, die Krone dagegen nicht, ist mit geküßten geringerer Sorgfalt weggemeißelt und an den stehengebliebenen sechs Buchstabenresten und Vertiefungen steht der Beschauer sogleich, daß für die Marceller Handelskammer — Eigentümerin der Börse — „Brussel“ nicht mehr existirt. Allemagne ist unbehelligt geblieben nebst seiner Krone, die ihm Marseille schon 1860 ansetzte, wohl in richtiger Voraussicht des Jahres 1871. Ob die Kronen über der Schweiz und den Vereinigten Staaten Nordamerica's auch in Voraussicht kommender Zeiten angebracht sind? Wer weiß es; eine Vergehlichkeit passirte aber der Handelskammer, als sie „Brussel“ wegmeheln ließ, da sie zu gleicher Zeit, oder nach dem 4. October 1870 und bis heute noch, die Vertilgung der Krone über „France“ unterließ.“

England. London, 31. Januar. Gestern Vormittag wurde London von einem von Regen und Hagel begleiteten orkanähnlichen Sturme heimgesucht. Derselbe verursachte viele Unglücksfälle und Verluste an Menschenleben. In Dover, Brighton, Hastings und anderen Küstenstädten verursachte die Gewalt des Orkans ein theilweises Austreten der See. Beträchtlichen Schaden richtete das Unwetter auch in Birmingham, Sheffield, Hull, Cork, Waterford, Ipswich, Rochdale, Preston, Dudley, Liverpool und anderen Orten an. An der Küste wie auf offener See verursachte der Sturm zahlreiche Schiffbrüche. Auf der Höhe der Copeland-Inseln unweit Belfast scheiterte der Schraubendampfer „Alexandra“, wobei acht Mitglieder seiner Mannschaft ertranken. Die Zahl der in voriger Woche an den Küsten Großbritanniens und Irlands Statt gefundenen Schiffbrüche beträgt 49, so daß die Summe derselben für den letzten Monat auf 246 steigt.

— 2. Februar. Nach einer hier vorliegenden Privatdepesche aus Vera von heute hätte die Wforte die Bezahlung der Zinsen auf die türkischen Anleihen von 1854 und 1871, wozu die Fonds bei der Bank von England deponirt sind, bis zu der von der türkischen Reichsobertheilung vorerst zu ertheilenden Genehmigung ausgesetzt.

Dänemark. Kopenhagen, 2. Februar. Der König vertagte den Reichstag bis 31. März, um dem Landsting hinlängliche Zeit zur Verathung des Finanzbudgets zu geben.

Rumänien. Bukarest, 2. Februar. Der Senat hat in Folge der gestrigen Interpellation Stourdza's den Abtheilungen einen Antrag zur Begutachtung überwiesen, wonach die Regierung aufgefordert werden soll, in dem Budget von 1877 das Gleichgewicht zwischen Einnahme und Ausgabe herzustellen. — Dem Journal „Timbul“ zu Folge hat das gesammte Cabinet mit alleiniger Ausnahme des Ministerpräsidenten Ioan Bratiano um seine Entlassung gebeten.

America. New-York, 1. Februar. Den hiesigen Blättern sind Nachrichten aus Panama zugegangen, wonach die Stadt Cali (in Columbia) von Truppen der soa. Liberalen des Staates Cauca in Columbia am 24. December v. J. geplündert, eine Anzahl von 300 Personen getödtet und eine große Menge von dem den Eingeborenen und fremden Staatsunterthanen angehörigen Eigenthum zerstört worden sein soll.

Washington, 1. Februar. Die Sitzungen der Commission zur Entscheidung über die Frage der Präsidentenwahl werden öffentlich sein. — Der Senat und die Repräsentantenkammer haben heute eine gemeinschaftliche Sitzung gehalten, um die Wahlstimmen der verschiedenen Staaten zu zählen. Die Vornahme der Zählung geschah nach alpbah-tischer Ordnung. Die Stimmen der Staaten Alabama, Arkansas, Connecticut und Delaware ergaben

eine Majorität für Eiden, diejenigen für Californien und Colorado eine solche für Day's. Bei der Zählung der Stimmen oben genannter Staaten fand keine Opposition statt. Hinsichtlich der Seiten in Florida lagen verschiedene Berichte vor. Auf beiden Seiten wurde Protest erhoben. Die in Florida statt gegebene Wahl wurde daher der Commission zur Entscheidung über die Frage der Präbentenwahl übergeben. — Der Congress wird morgen keine Sitzung halten. — Die Staatsschuld der Vereinigten Staaten hat sich im Monat Januar um 2,069,000 Doll. vermindert. Im Staatsfische befanden sich Ende Januar 86,477,000 Doll. in Gold und 9,496,000 Doll. in Papiergeld.

— 2. Februar. In Verfolg der gemeinschaftlichen Sitzung des Senats und der Repräsentantenkammer begann die zur Entscheidung der Präsidentenwahlfrage berufene Commission ihre Arbeiten. Den Vorsitz führte Richter Clifford. Der Commission sind sämtliche auf die Wahl in Florida bezüglichen Materialien zugegangen. Die beiden sich dort gegenüberstehenden Parteien übergaben Denkschriften und werden vor der Commission durch Anwälte vertreten.

Rio, 1. Februar. Die Thronrede, mit welcher die Prinzessin-Regentin heute die Kammern eröffnete, gedenkt des allgemeinen im Lande herrschenden Friedens und hebt weiter hervor, daß die Anwendung des neuen Wahlsystems, sowie des neuen Recrutierungsgesetzes günstigen Eindruck im Lande gemacht habe. Ferner wird auf die Einrichtung einer großen Anzahl von Volksschulen und einer für beide Geschlechter bestimmten Normal-Gewerbeschule hingewiesen. Der Bau der Eisenbahnen von Rio nach Bahia und Pernambuco werde fortgesetzt, andere neue Eisenbahnen seien begonnen. Zur Herstellung des Gleichgewichts zwischen den Einnahmen und Ausgaben des Staates seien besondere Maßregeln vorgeschlagen. Die Thronrede bezeichnet die auswärtigen Beziehungen als freundschaftliche und gedenkt der in der letzten Zeit mit auswärtigen Staaten abgeschlossenen Verträge, darunter ein Postvertrag mit England, eine Consularconvention mit Portugal, sowie endlich ein mit Buenos-Ayres und Paraguay im Februar 1876 vereinbarter Friedens- und Grenzvertrag.

— (Parlamentarisches.) Nach der Lebensstellung gehören dem neuen Reichstage an 109 Ritterguts- und Gutsbesitzer (darunter einige päpstliche Kammerer), 23 Rechtsanwältler und Advocaten, 26 Rentiers (darunter mehrere Geh. Räte und ein Generalleutnant a. D.), 16 Advocaten, Schriftsteller und Literaten, 13 Universitätsprofessoren, 1 Privatdocent, 18 katholische Pfarrer, Domherren, Caplänen etc. (ein evangelischer Geistlicher ist nicht gewählt), 11 Kaufleute, je 9 Appellräthe und Fabricanten, je 8 Ober- und Bürgermeister und Landräthe, 6 Kreisgerichtsräthe, 5 Obergerichtsräthe, 2 active Minister (Fall und Fiedenthal), 5 Minister a. D. (v. Bonin, Windthorst, v. Arnim, v. Bismarck und v. Bismarck), 2 Volkshüter (Stolberg und Hohenlohe), 5 Obergerichtsräthe, 4 Stadträthe und Landgerichtsräthe, je 2 Ärzte, Assessoren, Stadtgerichtsräthe, Amtsräthe, je 2 Oekonomieräthe, Buchhändler, Directoren von Irrenanstalten, Kammerherren, Landesdirectoren, Deputirten, Holzhändler, Hüttenbesitzer, Oberamtsrichter, Bergräthe, Bankdirectoren, Bierbrauer, Finanzräthe, Kreisgerichtsdirectoren und Handelskammerpräsidenten, je 3 Bezirksgerichtsräthe und Oberpräsidenten (Jagow, Graf Arnim und v. Cado), je 1 Landchaftsdirector, Feldmarschall, Volkspresident, Präsident der Hauptverwaltung der Staatskassen, Kreisdeputirter, Bezirksamtmann, Cigarrenarbeiter, Generaladvocat, Oberlehrer, Landeshauptmann, Oberjägermeister, Oberstammmerer, Abbe, Senator, Stadt Syndikus, Präsident a. D., Auditor a. D., Legationrath, Creditcassendirector, Gymnasialdirector, Rector, Kreisrichter, Bankier, Ergänzungsinspector, Regierungsrath, Archivar, Regierungspresident, Generalkassensachwalt, Drechsler, Hofbaurath, Sattler, Vaudirector, Ministerialrath, Appellationsgerichtspräsident und Stadtrichter.

— Die Budgetcommission hat die von der Regierung verlangte Gehaltszulage von 5000 M. für die Unterstaatssecretäre in den Ministerien einstimmig abgelehnt.

Locales und Provinzielles.

Sirshberg, 3. Februar.

* Randschau. (Fischpässe. — Rübenguckerfabrication. — Regulirung des Sprotta-Flusses. — Voraussichtliche Neuwahl. — Ernennung.) Bei Ausführung von Fischpässen wird, nach einer dem Hause der Abgeordneten von dem Vertreter des Ministeriums für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten ertheilten Auskunft, planmäßig in den einzelnen Flußgebieten vorgegangen und zwar werden zunächst diejenigen Gewässer berücksichtigt, in welchen sich der Laich gegenwärtig noch findet oder aus früherer Zeit Laichfänge bekannt sind. Jede derartige Anlage verfolgt den Zweck, den Wasserlauf zu geeigneten Laichplätzen zu verschaffen und zu versichern, daß die dem Meere nächstgelegenen Hindernisse für das Aufsteigen der Wandersfische zuerst beseitigt werden müssen. Nach

dem durch Entsendung eines geeigneten Bauverständigen nach Großbritannien über die Construction der besten und bewährtesten dortigen Anlagen genaue Kenntniß erlangt war, wurde dazu geschritten, für die Oder und einen Theil ihrer Nebenflüsse einen Plan aufzustellen, um in möglichst großer räumlicher Ausdehnung die Befestigung der im Aufsteigen der Wandersfische entgegenstehenden Hindernisse zu erzielen. Mit Rücksicht auf die von einzelnen Stauberechtigten erhobenen hohen Entschädigungsansprüche hat jedoch dieser Plan noch nicht zur Ausführung gelangen können. Alsdann ist für die Weser und deren Nebenflüsse einerseits und für die Rästengewässer der Provinz Pommern eine genaue örtliche Aufnahme gemacht, welche dahin geführt hat, für diese, den Wandersfischen gute Laichplätze bietenden Gewässer eine Anzahl von Fischpässen in Aussicht zu nehmen.

Nach einer „vorläufigen Uebersicht“ über die Ergebnisse der Rübenguckerfabrication in dem deutschen Zollgebiete während des Betriebsjahres 1876—76 sind 230 Rübenguckerfabriken vorhanden, von welchen 153 auf Preußen, 32 auf Anhalt, 29 auf Braunschweig, je 5 auf Thüringen und Württemberg, je 2 auf Bayern und Luxemburg und je 1 auf London und Riedenburg entfallen. In Preußen kommen 142 Fabriken auf die Provinz Sachsen, 47 auf Schlesien, 26 auf Hannover, 18 auf Brandenburg etc. Bis zum 1. December v. J. waren gegen 38 Mill. Ctr. Rübener verarbeitet und es werden voraussichtlich in der bevorstehenden Campagne noch 32 1/2 Mill. Ctr. Rübener verbraucht werden, so daß das gesammte zu verarbeitende Rübenguckerquantum sich auf ziemlich 70 1/2 Mill. Ctr. Rübener belaufen wird. Für Preußen wird das Rübenguckerquantum gegen 54 Mill. Ctr. sich belaufen. Die Campagne 1875—76 in Deutschland zählte im Ganzen 332 Fabriken, von welchen 83 1/2 Mill. Ctr. Rübener verarbeitet wurden. Hiervon kommen auf Preußen allein gegen 64 Mill. Ctr.

Die Arbeiten Bedarfs der Regulirung des Sprotta-Flusses, welche auf etwa 105,000 M. veranschlagt sind, haben durch den jetzigen, bisher äußerst günstigen meist Schnee- und frostfreien Winter begünstigt, bis an die Kurbauer Forsthäuser fortgesetzt werden können, so daß der Lauf der Sprotta während weniger Monate auf der Strecke von fast 4 Meilen als regulirt angesehen werden darf. Nur noch ein Drittel des Projectes harrt seiner Vollendung und würde, wenn nicht vor einigen Tagen der eilige Ostwind, welchem starke Schneefälle folgten, die bisherigen Arbeiten gehemmt hätte, auch dieser übrig gebliebene Theil in wenig Wochen durchgeführt worden sein. An Arbeitskräften hat es nicht gefehlt. Selbstige waren bis auf die bedeutende Zahl von 500 Köpfen angeworben, von welcher indessen gegenwärtig nur noch circa 150 Arbeiter beschäftigt werden können, welchen die Ausfüllung steter abnehmender Theile des alten Flußbettes, sowie die Ausführung sonstiger Arbeiten, welche ununterbrochen fortgesetzt werden, obliegt. Wie fleißig gearbeitet worden ist, beweist wohl am Besten der Umstand, daß zu einem neuen Durchstich von 280 Meter Länge die sehr kurze Zeit von nur 3 Tagen erforderlich war. Mit der Anlage der Schleusen und Wehrbauten zur Bewässerung der Wiesen wird demnächst auch begonnen werden. Die Arbeiten, welche seitens des Herrn Ingenieur Rabsch mit großer Nebemhaltung geleitet werden, werden hoffentlich ihre Wasserprobe — sollte ein schnelles Schmelzen der starken Schneedeckung eintreten — auch bestehen. Unglücksfälle sind bisher bei diesen Arbeiten noch nicht vorgefallen; auch ist der Gesundheitszustand der beschäftigten Arbeiter ein durchweg guter.

Wie die „N. Zig.“ vernimmt, haben die von Breslau aus angeregten Versuche, die Vertrauensmänner des Weingärtner Wahlkreises zu bewegen, den Abg. Lasker von der Zulage zu entbinden, das dortige Reichstagsmandat anzunehmen, bis jetzt zu keinem Erfolge geführt. Es wird daher voraussichtlich eine Neuwahl in Breslau notwendig werden.

Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht die Ernennung des bisherigen vortragenden Raths im Reichskanzleramt, Geheimen Regierungsraths Ernst Fleck, zum Vorsitzenden der königlichen Direction der Oberschlesischen Eisenbahn zu Breslau.

* Sonntagspaulerei. Die vergangene Woche hat uns das endgültige Resultat der Wahlen zum Reichstage gebracht, und so ist der Sonntagspauler wieder in der Lage, die lampfeste Arena des Parteilampes zu verlassen und in das alte, gewohnte Fahrwasser einzulernen. Er kann dies indessen nicht thun, ohne einen letzten Rückblick auf die nun beendete Periode zu werfen und seine hohe Befriedigung über die erfreuliche Steigerung des politischen Lebens auszusprechen, wie sie sich während dieser Zeit documentirte. Die Bewohner Niederschlesiens haben klar und deutlich gezeigt, daß sie ihrer weit überwiegenden Mehrheit nach liberal fühlen und handeln, und daß alle jene Bestrebungen, welche gegen die herrlichen Errungenschaften der Jahre 1870 und 71 gerichtet sind, unter ihnen keinen Platz finden. Der Pulsschlag der Gegenwart ist liberal durch und durch und mit wahrer Genugthuung muß es uns erfüllen, daß derselbe sich bei uns so treu und scharf ausprägt.

Der „Vote a. d. Riesengebirge“ hat sich bemüht, die Verbindung zwischen den liberalen Elementen Niederschlesiens fest und fester zu ziehen und mit nicht geringer Freude hat uns die Uebersetzung

erfüllt, daß diese unsere Bestrebungen in den betheiligten Kreisen Würdigung gefunden haben. Nur aus dem Lauban-Börliger Wahlkreis ist uns ein Mißtrauensvotum übersandt worden, dem wir mit gewohnter Unparteilichkeit Raum geben wollen. Herr Fabrikbesitzer Renner in Friedeberg a. O. hat es übel vermerkt, daß wir dem schützblünerischen Candidaten Dr. Grothe nicht das Wort rebeten und das Factum seiner Wahl mit der Bemerkung „leider“ begleiteten. In Folge dessen erhielten wir von dem genannten Herrn folgendes Anschreiben:

„Die Redaction des Voten aus dem Riesengebirge bebauert es, daß der Börlig-Laubaner Wahlkreis — entgegen ihrem freundschaftlichen Rathe — den Schützblüner (wie sie ihn zu nennen beliebt) Dr. Grothe mit ca. 2000 Stimmen Majorität zum Reichstagsabgeordneten gewählt hat. Sollte genannter Kreis, welcher durch diese Wahl bededtes Zeugniß für praktische, deutsch-nationale Wirtschaftspolitik abgelegt hat, dagegen später einmal beabsichtigen, durch sein Votum die deutsche Industrie und mit ihr den deutschen Wohlstand zu Grunde zu richten, so kann derselbe seinen Zweck nicht besser erreichen, als wenn er von den absolut freihändlerischen Rathschlägen der Redaction des Gebirgsboten Gebrauch macht! Dies zur Kennzeichnung der nur dem Auslande zu Gute kommenden volkswirtschaftlichen Bestrebungen vorgenannter Redaction!“

So schreibt Herr Renner und unsere Leser werden uns zugeben, daß derselbe recht offen zu reden versteht. Daß er uns indessen durch obige Erklärung nicht überredet hat, wollen wir dem genannten Herrn hiermit öffentlich kund thun. Wir freuen uns, daß auch die maßgebenden Leiter unserer Wirtschaftspolitik durchaus nicht gewillt sind, den in mehr oder minder geschickter Form auftretenden Anforderungen der Schützblüner nachzugeben. Die Interessen Einzelner dürfen nicht zum Nachtheil des großen Ganzen begünstigt werden — und diese Begünstigung Einzelner will der Schützbl., während der „Vote“ die Interessen des großen Ganzen im Auge hat.

Doch lassen wir diese Episode und gehen wir zu Anderem über! Wir brachten unseren Lesern in der Mittwoch-Nummer einen Bericht der Sonntags-Koppenpartie. Daß derartige Unternehmungen nicht jedes Mal ausführbar sind, darüber vergewissert uns ein Referat, welches uns von unserem Warmbrunner Correspondenten übersandt wird und das wir zum Abschlusse unserer heutigen Plauderei mittheilen wollen. Unser Correspondent schreibt uns:

„Wen auf dem Gebirge der Wind treibt und der Schnee ereilet; wer den Weg verloren hat und das ersichtete Obdach vergebens sucht, der ist übel dran. Kommt die Nacht heran und ist das Licht des Mondes mit düsteren Schneewolken gedämpft, dann rieselt es kalt, eiskig, gleich scharfen Nadelspitzen auf den Wanderer herab; rauhe Winde peitschen die Wolken; eine unübersehbare, einformige Schneewüste fiarrt dem Auge auf dem Koppenplane entgegen. Angstvoll sucht der Blick die leitenden, führenden Stangen. Ein Freudenkuss! Sie sind gefunden! Frischer Muth und neue Hoffnung beleben die Lüge, und trotz Finsterniß, Sturm, Schnee und Nebel wird der Weg in der angegebenen Richtung fortgesetzt. Doch die zwei Wegesitzer haben wir bald hinter uns, und aufs Neue stehen wir ratlos auf der weiten, öden Fläche und auch nicht der geringste Anhalt bietet sich zur Orientirung. Einmal, zweimal, dreimal, wird der Weg zu den Stangen zurück gesucht — die Fußstapfen von uns 5 Männern waren im Moment verweht und nur die im Schnee erkennbaren Spuren unserer Stöße ließen den Weg mühsam wieder finden — und von da rechts, grade aus, links, der Führer zur Reconoscirung vorgeschickt. Mit unerhörter Anstrengung folgen wir ihm, um eben so oft enttäuscht mit ihm umkehren zu müssen. In dieser Noth hoffen wir auf Hilfe. Revolvergeschüsse sollen Kunde von uns geben, falls Menschen in der Nähe sind. Doch im Wuthschrei des Sturmes ward der schwache Krall ersticht; umsonst sucht das Auge die dicke Nebelhülle zu durchbrechen, um einen freundlichen Schatten zu entdecken, der uns zur Riesenbaude hinleitet, in deren Nähe wir uns ja befinden mußten. Vom Frost durchschauert, von einer Eiskruste überzogen, von der unerhörten Anstrengung im tiefen Schnee erschöpft, müssen wir, so sehr uns Ruhe, Erholung und ein Obdach Noth thut, doch endlich daran denken, den Weg zurück einzuschlagen, um nicht dort oben, in der graufigen Einöde, die Nacht verbringen zu müssen. Jede Hoffnung auf Erreichung des gesteckten Zieles war aufgegeben, trotzdem wir Alle auf dem Gebirge wohl bekannt waren; der Beherrscher der Koppe, Pöhl, besand sich ja selbst unter uns. Wie aber zurück finden, da wir jede Direction verloren und nicht 5 Schritte weit sehen konnten? Von den Stangen aus, im Bereiche unserer Stimme, begab sich Jeder auf die Suche und es glückte uns. An der Donnigsbrücke trafen wir zusammen und wie wir über das Gehänge heraufgestiegen, so aint es denselben Weg hinab; aber „fragt mich nur nicht, wie!“ Um 10 Uhr hatten wir Krummhübel erreicht, von wo aus wir um 3 Uhr aufgestiegen. Da hörten wir denn zu unserem Aerger, daß wir uns ganz in der Nähe, ungefähr 50 — 70 Schritte von der Riesenbaude entfernt befunden hatten, und die zahlreichen Stöße im „goldenen Frieden“, unter denen sich viele Führer befanden, konnten sich nicht erklären, daß wir sie nicht erreicht hätten. Das Factum des Nichtfindens ließ sich

j doch nicht ändern, unsere unfeindliche Anwesenheit in Krummhübel gab ja Zeugniß davon und anstatt des projectirten Nachtlagers auf der Koppe, schaffte uns ein bald requirirter Schlitten an den himmischen Heerd, an welchem wir, zwar sehr erschöpft, jedoch sonst wohlbehalten glücklich anlangten. So geschah Sonabend, den 27. Januar.“

* (Freitag.) Der nächste Freitag wird Montag, den 12. d., Vormittags 10 Uhr, im Saale des „Preussischen Hofes“ hier selbst Statt finden. Auf der Tagesordnung stehen u. A. folgende Gegenstände: Bericht über das Resultat der Ergänzungswahlen zum Kreistage; Antrag auf Verlegung des Etatsjahres auf die Zeit vom 1. April bis 31. März und Vorlage des dem entsprechend aufgestellten Ueberschlags Etats pro 1. Quartal 1877; Beschlusfassung über das Project, betreffend den Bau einer Kunststraße von der Hoberbrücke in Donnitz bis zur Hertel'schen Bleiche in Bütztitz; Demissionsgesuche des Kreisdeputirten und Kreisauschussmitglieds, Hauptmann a. D. Fischer, und des Kreisauschussmitglieds, Bürgermeister Wassege, sowie event. Wahl eines Kreisdeputirten und zweier Kreisauschussmitglieder. — Die Sitzung des Kreistages ist bekanntlich öffentlich.

* (Controlversammlungen.) Die diesjährigen Frühjahrs-Controlversammlungen finden für die im Bezirk des 2. Bataillons (Hirschberg) 2. Nieder-Silesischen Landwehrregiments Nr. 47 sich aufhaltenden Officiere der Reserve, Reservisten, Dispositionsurlaubler und die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften wie folgt Statt:

A. Kreis Landeshut.

a. 1. Compagnie (Landeshut).

- 1) am 10. April, Nachmittags 3 Uhr, in Pfassendorf für die Ortschaften: Dittersbach (Nödt.), Ober- und Nieder-Hafelbach, Grentthal, Moritzke, Obirz, Nieder- und Antheil-Schreibendorf und Pfassendorf; 2) am 10. April, Vormittags 9 Uhr, in Landeshut für die Ortschaften: Foch, Saublau, Hartmannsdorf, Seidlbau, Hartau (Grüßau), Hermsdorf (Grüßau), Johnsdorf, Krausendorf, Liebersdorf, Reichenersdorf, Robnau, Rothbach, Reußendorf, Schwarzwalddau, Schönwiese, Bogelsang, Wittgenhof, Ober-Fieder; 3) am 10. April, Vormittags 10 Uhr, in Landeshut für die Ortschaften: Landeshut, Ober-Leppersdorf, Nieder-Leppersdorf, Bogelsdorf, Nieder-Fieder.

b. 2. Compagnie (Lieberau).

- 1) am 9. April, Nachmittags 2 Uhr, in Schömburg für die Ortschaften: Schömburg, Albersdorf, Berthelsdorf, Blasdorf b. Sch., Ober-Comradswaldau, Mittel-Comradswaldau, Görtelsdorf, Kinkelsdorf, Krugbach, Klein-Hennersdorf, Leuthmannsdorf, Neuen, Trautliebendorf und Voigtsdorf; 2) am 9. April, Vormittags 9 Uhr, in Liebau für die Ortschaften: Liebau, Buchwald, Ober-Blasdorf, Nieder-Blasdorf, Dittersbach (grüßl.), Hermsdorf (Nödt.), Hartau (Nödt.), Kunzenhof, Mikelsdorf, Linderau, Opreau, Bezelstorf, Tischpörsdorf, Ullersdorf, Alt-Weißbach und Neu-Weißbach.

B. Kreis Hirschberg.

a. 3. Compagnie (Schmiedeberg).

- 1) am 9. April, Vormittags 9 Uhr, in Seidorf für die Ortschaften: Seidorf, Arnsdorf, Agnetendorf, Gebirgsbunden, Gierdorf, Glaußnitz, Hermsdorf u. R., Hain, Krummhübel, Märzdorf, Vetersdorf, Quersieffen, Saalberg, Schwarzbach, Stonsdorf und Warmbrunn; 2) am 9. April, Nachmittags 3 Uhr, in Schmiedeberg für die Ortschaften: Schmiedeberg, Arnsberg, Bärndorf, Buchwald, Buschvorwerk, Erdmannsdorf, Flösbach, Hohenwaldau, Höhenwies, Lomnitz, Neuborf, Quirl, Kolbenzschau, Södrich, Steineiffen, Wästeröhrsdorf, Zillerthal.

b. 4. Compagnie (Hirschberg).

- 1) am 10. April, Vormittags 9 Uhr, in Kaiserswaldau für die Ortschaften: Kaiserswaldau, Reibnitz, Alt- und Neu-Kemnitz, Hoberallersdorf, Berthelsdorf, Crommenau, Seiffershan, Hindorf, Lubwigsdorf, Wernerndorf und Schreiberhan; 2) am 10. April, Nachmittags 3 Uhr, in Hirschberg für die Ortschaften: Hoberöhrsdorf, Cunnersdorf, Brunau, Gohlisdorf, Straupitz, Hartau, Hirschdorf und Voigtsdorf; 3) am 10. April, Nachmittags 4 Uhr, in Hirschberg für sämtliche Mannschaften der Stadt Hirschberg.

* (Gauscollekte.) Der Herr Oberpräsident der Provinz Schlesien hat laut Bekanntmachung des Kgl. Landrathsamtes dem Verwaltungsrath der Schreiberhan-Diesdorfer Rettungsanstalten die Genehmigung zur Veranstaltung einer Gauscollekte im laufenden Jahre in den bemitteltesten evangelischen Haushaltungen der Kreise Hirschberg, Aignitz, Sagan, Jauer, Volkshain und Lüben erteilt.

* (Für Jäger.) Mit dem ersten Februar war die Schonzeit für weibliches Rothwild, weibliches Damwild und Wildfährer, Auer-, Vitz- und Fasanenhennen, Haselwild, Wachteln und Hasen begonnen. Dagegen ist die Jagd auf männliches Roth- und Damwild, auf Rebhühner, Auer-, Vitz- und Fasanenhähne, Enten, Trappen, Schnepfen, wilde Schwäne und alles andere Sumpf- und Wasservogel, mit Ausnahme der wilden Gänse und Fischweiber gestattet. Die Schonzeit für männliches Roth- und Damwild und Rebhühner tritt am 1. März ein.

(St. u. B.) Glogau, 2. Februar. (Schwindler.) Ein Schwindler, Namens Wilhelm Benzen, hat es sich seit Jahren zur Aufgabe gemacht, unter der Angabe, er sei ein Javalide aus dem letzten französischen Kriege, die für solche bestehenden Unterstützungscassen zu brandstiften. Auch hier wäre ihm ein solcher Mißbrauch der Wohlthätigkeit beinahe gelungen; als er merkte, man passe ihm auf die Finger, zog er es vor, sich schleunigst aus dem Staube zu machen. Da der Mensch jedenfalls sein betrügerisches Handwerk in anderen Städten fortsetzt, so bemerken wir zur Notiz für die Provinzialblätter, daß Benzen aus Oberschlesien stammt, eine (augenscheinlich künstlich offen gehaltene) Wunde am linken Schenkel vorweist und stets angeht, er reise ohne Geldmittel zum Antritt einer von der Regierung ihm übertragenen Stellung.

(Oberschl. Volksth.) Gleiwitz, 28. Januar. (Akademischer Commerc.) Gestern Abend wurde im großen Saale des deutschen Hauses ein solenner, akademischer Commerc abgehalten, an dem hier- und auswärtige ältere wie jüngere Herren Theil nahmen. Dem Commerc ging ein Festessen voraus, wobei die Klatt'sche Capelle concertirte. Herr Gerichtsrath Schade begrüßte die Commissionen mit einigen herzlichen Worten. Mit dem Liede: „Hier sind wir versammelt zu löblichem Thun, drum Brüderchen ergo bibamus etc.“ begann der Commerc, worauf der Ehrenpräsident, Herr Gerichtsdirector Friedrich, in begeisterten Worten einen Toast auf den Kaiser ausbrachte. Gymnasialdirector Herr Nieberding, der ebenfalls als Ehrenpräsident fungirte, hielt eine längere gediegene Rede, welche in einem Hoch auf die alma mater gipfelte. Der Semester-Salamander, sowie das Verlesen der von Humor gewährten Bierzeitung erköthten die bereits herrschende Heiterkeit ungemein. Ueberhaupt verlief der ganze Commerc in ungezwungenem Frohsinn und echt studentischer Weise.

Der verlorene Sohn.

Roman von Adolph Streckfuß.

(Fortsetzung.)

XII.

Otto fand, obwohl es 10 Uhr war, als er die Wohnung seiner Braut erreichte, diese noch nicht sichtbar. Das Kammermädchen führte ihn in das Wohnzimmer und bat ihn, ein wenig zu warten, die Damen seien soeben aufgestanden und noch bei der Toilette.

Er nahm am Fenster Platz in dem eleganten Sessel, der vor dem Arbeitstischchen seiner Braut stand. Ein aufgeschlagenes Buch lag auf dem Tisch, Anna's Lectüre. Er las den Titel und seufzend legte er es wieder nieder, es war einer der leichten französischen Romane, welche im Original und in schlechten Uebersetzungen vor einigen Jahren den deutschen Büchermarkt überschwemmten. Das Buch erinnerte Otto an die schonungslosen Aeußerungen, welche er soeben von seinem Onkel Wallow über seine Braut gehört hatte. Daß sie gerade an diesem Roman Gefallen finden und ihn auch nur lesen konnte, nachdem er ihr vor wenigen Wochen gesagt hatte, es sei ein schlechtes, unmoralisches, für junge Mädchen unpassendes Buch, war ein neues Zeugniß dafür, daß Wallow, wenn auch vielleicht hart, doch nicht ungerecht urtheilte.

„Der Hergensadel fehlt, ihr Sinn ist nur auf den äußeren Schein gerichtet!“ An dieses Wort des Onkels mußte Otto unwillkürlich denken und als er sich nun in dem Wohnzimmer umschaute, fand er für dasselbe die Bestätigung.

Er war oft in dem Wohnzimmer gewesen, aber niemals war es ihm aufgefallen, mit welcher gesuchten Eleganz dasselbe eingerichtet war. Es lag ihm überhaupt fern, sich um derartige Aeußerlichkeiten, welche für ihn ohne Interesse waren, zu bekümmern und am wenigsten konnte er daran denken, wenn er in die strahlenden Augen seiner reizenden Braut schaute; heut aber schweifte sein prüfender Blick durch das ganze Zimmer und mit Mißfallen haßte er auf den prunkenden Möbeln, auf den Oelgemälden ohne Kunstwerth, die mit ihren schweren goldenen Rahmen die Wände schmückten, auf den kostbaren, bunten, aber geschmacklosen Teppichen.

Keußerer Prunk und innere Hohlheit! — Der Gedanke wollte ihm nicht wieder aus dem Sinn! Ob wohl Clara sich so einrichten würde, wenn sie reich wäre? Er ärgerte sich selbst darüber, daß er sich diese Frage unwillkürlich vorlegte, denn sie war ungerecht. Nicht nach Anna's, sondern nach der Mutter Geschmack war die Wohnung ausmüßig worden und daß Madame Schulz den überladenen Prunk liebte, wußte er ja längst. Eine solche Schwäche konnte man der sonst so herzensguten, freundlichen Frau wohl verzeihen.

War sie denn wirklich so herzensgut? Otto mußte an die alberne Geschichte des Onkels Wallow vom Affenfang und den Beschleifen denken. Bisher war es ihm nie eingefallen, darüber nachzufinnen, wie sich eigentlich seine Verlobung mit Anna nach außerordentlich kurzer Bekanntschaft gemacht habe; jetzt grübelte er darüber und konnte mit sich nicht einig werden, ob wohl auch in diesem Ausspruch des Onkels eine Wahrheit liege.

Vor kaum einem halben Jahre hatte er Madame Schulz und deren Tochter zum ersten Male in einer Gesellschaft getroffen. Er war von dem Wirth, einem berühmten Professor der Naturwissenschaften, den Damen vorgestellt und von ihnen mit einer außerordentlichen Freundlichkeit und Zuverlässigkeit empfangen worden. Madame Schulz hatte sich sehr angelegentlich nach seinen Familienverhältnissen und besonders nach seinem Onkel, dem berühmten Geheimrath, den sie als eine der Hauptstützen der conservativen Partei verehrte, erkundigt.

Die wunderbare Schönheit Anna's hatte ihn mit wahrer Zauberkraft angezogen, nur für sie hatte er an jenem Abend Augen, mit ihr plauderte, mit ihr tanzte er und er war unaussprechlich glücklich, als er bemerkte, daß sie ihm weit herallicher und freundlicher als irgend Einem zulächelte. Bei Tisch saß er zwischen Mutter und Tochter, und als er sich Abends verabschiedete, lud ihn Madame Schulz mit herallicher Freundlichkeit ein, sie zu besuchen.

Zwei Monate später war Anna seine verlobte Braut. Seine Bewerbung hatte nicht die geringste Schwierigkeit gefunden, Madame Schulz freudig Ihr Jawort gegeben; daß sie ihn aber durch irgend ein ungeschickliches Mittel zu sich heranzuziehen und für ihre Tochter zu gewinnen gesucht hätte, konnte er nicht glauben. Sie hatte dies ja auch nicht nöthig gehabt.

Ueber die Verhältnisse und die Vergangenheit seiner Schwiegermutter wußte Otto wenig oder gar nichts. Ihrem äußern Leben nach mußte sie sehr wohlhabend sein, dies kümmerte ihn aber nicht, war er doch selbst reich genug. Daß sie früher in weniger günstigen Verhältnissen gelebt haben müsse, kam wohl mitunter zum Vorschein, auch erzählte sie dies selbst gelegentlich; aber auch dies war Otto gleichgültig, er war durch Anna's Liebreiz, durch ihre Weiterkeit und Lebenswürdigkeit so magisch gefesselt, daß er an nichts, als an das Glück, mit ihr einst vereint zu sein, dachte.

Einen Schatten warfen aber doch die unbekanntenen Familienverhältnisse seiner Braut auf dies Glück. Schon einige Tage nach seiner Verlobung traf er bei seiner Schwiegermutter einen gemein aussehenden Menschen, den sie ihm als ihren Schwager, den Lehrer Schulz, vorstellte. Der künftige Oheim ergoß sich in einen Strom von Beglückwünschungen, die um so widerlicher waren, als sein Athem entsetzlich nach Brantwein duftete. Als der unangenehme Verwandte sich entfernt hatte, erzählte Madame Schulz, er sei ein ungerathener, dem Trunk ergeben, ganz verkommener Bruder ihres verstorbenen Gatten, sie halte ihn sich möglichst fern. Nur alle Vierteljahre ein Mal gestatte sie ihm einen Besuch, dann komme er, um sich eine laufende Unterstüßung abzuholen und sich dafür zu bedanken.

Otto war zwar von jedem Adelsvorurtheil frei, aber trotzdem an gewisse aristokratische Umgangsformen gewöhnt und er konnte sich nicht verhehlen, daß der brantweinduftende Oheim keine ganz angenehme Zugabe der Familie sei; er vergaß indessen dies und manche seinem Geschmack nicht recht zuzugende Eigenthümlichkeiten seiner Schwiegermutter, wie ihre Puzsucht, in den Armen seiner Braut, deren naive Zärtlichkeit ihn unaussprechlich glücklich machte.

Nicht ganz so leicht konnte er sich über den Widerwillen setzen, den seine nächsten Verwandten gegen seine Verbindung fühlten.

Der Geheimrath Rox von Rothfels hatte definitiv erklärt, er wolle von dieser Verlobung nie etwas hören, weder Madame Schulz noch ihre Tochter sehen. Diese Familie, von deren Vergangenheit er nichts wisse, existire für ihn nicht.

Otto hatte einen schweren Streik mit dem Onkel gehabt und bestimmt die Forderung desselben, die Verlobung zu lösen, zurückgewiesen. Da er der Erklärung des Oheims die seinige entgegenstellte, er werde sein Haus, sobald er verheirathet sei, nicht wieder besuchen, wenn nicht seiner Frau die volle, ihr gebührende Ehre erwiesen werde, hatte sich der Geheimrath endlich zu dem Versprechen bewegen lassen, Anna, sobald sie erst Freifrau von Rothfels sei, als solche und als seine Nichte zu empfangen, bis dahin aber müsse ihm die Familie fremd bleiben.

Madame Schulz hatte sich bitter über diese Zurücksetzung beklagt, sie hätte gar zu gern den mächtigen, berühmten Staatsmann in ihrem Haus und in ihren Gesellschaften, welche sie mitunter gab, gesehen; aber sie mußte sich wohl fügen. Seitdem sprach sie offen ihren Wunsch aus, Otto möge seine Vermählung möglichst beschleunigen und sie war nicht ganz zufrieden damit, als ihr Schwiegerohn erklärte, er müsse die Hochzeit bis zum neuen Jahre verschieben, weil dann erst sein väterliches Erbgut Sandolsberg, welches er fortan selbst bewirtschaften wolle, pachtfrei werde.

Auch Anna hatte hierüber einige Tage geschwallt, Otto aber war in seiner gewöhnlichen ruhigen Festigkeit bei seiner Erklärung geblieben, er ließ sich in seinem wohlüberlegten Entschluß weder durch das Schmollen seiner schönen Braut, noch durch die ziemlich ungeraten und ihn verletzenden Bemerkungen der Schwiegermutter irre machen.

Durch diesen kleinen Streit waren zuerst einige Boten an dem Himmel des Glücks, welches Otto träumte, aufgezogen, sie vermehren sich bald. Otto hatte selbst seinen entfernten Vetter, den Grafen Wenstein, seiner Schwiegermutter in einer Gesellschaft vorstellen müssen; es war ihm nicht angenehm gewesen, daß der Graf sofort eine fast zu freundliche Einladung erhielt und sie schon am nächsten Tage benutzte, aber er konnte dagegen füglich nichts sagen.

Daß der Graf von dieser Zeit an gar zu oft das Haus der Madame Schulz besuchte, daß er von ihr und auch von Anna mit einer fast zu großen Freundlichkeit aufgenommen wurde, hatte Otto schon manche trübe Stunde gemacht, ebenso der Gang seiner Braut zu den Vergnügungen der Residenz. Es war darüber vor einigen Wochen sogar zu einem kleinen Streit zwischen dem Brautknecht gekommen, als er wünschte, Anna und die Mutter möchten sich entschließen, die schönen Herbsttage zu einer kleinen Gebirgsreise zu benutzen, während Anna V** nicht verlassen wollte, weil in den nächsten Wochen einige große Gesellschaften und die Concerte eines berühmten Virtuosen in Aussicht ständen. Damals hatte sich Otto entschlossen, die Reise allein zu machen, die dann durch Friedrich's Brief so plötzlich unterbrochen worden war.

Dem kleinen Zwist, mit welchem er von seiner Braut geschieden war, hatte Otto damals gar keine Wichtigkeit zugelegt, jetzt aber erschien er ihm bedeutungsvoller. Anna hatte die Concerte und Gesellschaften der Reise mit ihm vorgezogen, sie war in V** geblieben und an seiner Stelle hatte Graf Wenstein sie zu allen Vergnügungen begleitet. Ihr Verhältnis zu diesem war so auffällig geworden, daß der Onkel Wallow zu seinen häßlichen, heraldischen Scherzen Veranlassung gefunden hatte.

Dachten vielleicht auch schon Andere, Fremde, ähnlich wie der Onkel Wallow? Das Blut stieg bei diesem Zweifel in Otto's Wangen. Dann war seine Ehre gefährdet, dann wurde sein reiner Name ein Gegenstand frivolen Spotts. Er war es sich selbst und der Ehre seiner Familie schuldig, ein ernstes Wort mit Anna zu sprechen und heute noch sollte dies, auf die Gefahr hin, sie zu beleidigen, geschehen.

Otto hatte in seinem tiefen Gräbeln nicht bemerkt, daß sich die Thür des Zimmers öffnete, erst das Rauschen eines seidnen Kleides in seiner unmittelbaren Nähe erregte seine Aufmerksamkeit. Seine Schwiegermutter stand vor ihm und als er sie jetzt so plötzlich wieder sah, fiel ihm die Wahrheit der Bemerkung seines Onkels Wallow recht widerlich auf.

(Fortsetzung folgt.)

Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.

Table with columns for location (Breslau, Wien, Berlin), date (3. Febr., 2. Febr.), and various commodity prices (Weizen, Roggen, Hafer, etc.).

Inserate.

Kirchliche Nachrichten.

Geboren.

Hirschberg, D. 25. November, Frau Kaufmann Köster e. S., Curt Georg Carl. D. 30. Frau Maurermeister de Lalande e. S., Carl Guido. D. 30. December, Fr. Schmiedemstr. Vormann e. L., Marie Martha Elisabeth. D. 31. Frau Tischlermstr. Stricker e. L., Marie Agnes. D. 1. Januar, Frau Maschinenmeister Nestler e. L., Hedwig Anna, — Frau Buchbindermeister Kleinert e. S.,

Carl Friedrich Richard, D. 8. Frau Arbeiter Weinmann e. S., Ernst Paul Richard, D. 9. Frau Schneidermeister Waag e. L., Martha Dittlie. — Frau Tagelaborer Hartig e. Sohn, Heinrich Robert. Straupitz, D. 23. Dec. Fr. Maurer Hoffmann e. L., Anna Marie. D. 22. Jan. Fr. Inwohner und Schuhmachermeister Klemmt e. S., Paul Oswald Richard. Schildau, D. 8. Jan. Fr. Gärtner Heist e. L., Marie Ida Auguste. Hirschberg, D. 10. Jan. Fr. Fabrikarbeiter Fischer e. S., Wilhelm Emil Reinhold.

Geforben.

Hirschberg, D. 25. Jan. Hausbesitzer Johann Gottlob Möschler, 79 J. 3 M. 25 T. D. 25. Carl Gustav, S. d. Lohnkutschers Hermann Ansförge, D. 30. T. d. Lohnkutschers Ernst Schnabel, 3 T. Grunau, D. 30. Jan. Ernst Wilhelm Moritz, Häuslersohn, 6 M. Straupitz, D. 30. Jan. Ernestine Pauline Wende, Häuslerstochter, 9 J. 4 M. 27 T. Schwarzbach, D. 30. Jan. Herrmann Paul Neumann, Gärtnersohn, 1 Jahr 4 M.

[1255] Heut Nachmittag 1 1/2 Uhr vollendete unser innigstgeliebter, unvergesslicher Vater, Schwager und Onkel, Herr

Herrmann v. Heinrich,

39 Jahre alt, des rothen Adlers u. Kronenordens etc., im festen Glauben an seinen Erlöser sein und so theures Leben. Hirschberg, den 2. Februar 1877. Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

[1237] Heut früh 1 1/2 Uhr entschlief nach längerem Leiden unser guter Onkel und Vater, der Gerichtshofreiber, Actuar

Gustav Heinrich Schönwälder

zu Verbitzdorf. Um stille Theilnahme bitten die Hinterbliebenen. Verbitzdorf, Reichenbach i. Schl., Berlin, den 3. Febr. 1877. Die Beerdigung findet Montag, den 5. d., Nachm. 2 Uhr, statt.

Ämtliche Anzeigen.

Nothwendiger Verkauf.

[18916] Das dem Aug. Glumm gehörende Bauergut Nr. 3 zu Schreiberbau soll im Wege der nothwendigen Subhastation am 15. Februar 1877, Vorm. 10 Uhr,

vor dem Subhastations-Richter in unserem Gerichts-Gebäude, Termin-Zimmer Nr. 1, verkauft werden.

Zu dem Grundstück gehören 22 Hectar 89 Ares 20 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 128 Mark 31 Pf., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerte von 75 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau IIb, während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweitig, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftig, aber nicht eingetragene Rechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Preclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird am

16. Februar 1877, Vormittags 10 Uhr, in unserem Gerichts-Gebäude, Termin-Zimmer Nr. 1, von dem Subhastations-Richter verkündet werden. Hermsdorf u./R., den 7. Dec. 1876. Königliche Kreis-Gerichts-Commission. Der Subhastations-Richter.

Große Auction.

Mittwoch, d. 7. d. M., von Nachmittag 1 1/2 Uhr ab, werde ich in meiner Auctionshalle,lichte Burgstraße Nr. 8, wegen gänzlicher Geschäftsaufgabe die noch vorhandenen Bestände der Pannwitz'schen Buchhandlung, bestehend in Brachtwerken, Gebet u. Andachtsbüchern, wissenschaftlichen u. belletristischen Werken, Musikalien, Bildern etc., öffentlich meistbietend (à tout prix) gegen sofortige Zahlung versteigern. Der vereidete Auktions-Commissar H. Baumert.

Donnerstag, den 8. d. Mts., Auction.

Nur die bis Montag Mittag angemeldeten Sachen können verauktionirt werden [1241] D. D.

Auction.

[1211] Dienstag, den 6. Febr. c., Nachm. von 1 1/2 Uhr ab sollen im gerichtlichen Auftrage folgende Pfand-Gegenstände:

3 Sophas, 1 Kleiderschrank, 1 Schreibsecretair, 1 Buffet, 1 Waschtisch, 6 Mohrstühle, 2 Tische, ferner eine große Partie gute und ordinäre Glaswaaren, verschiedene Garnituren u. A. m. meistbietend im Gasthose zum schwarzen Hahn hier selbst versteigert werden, was hiermit bekannt gemacht wird. Warmbrunn, den 2. Februar 1877!

Der Gemeinde-Vorstand.

Auction.

Montag, den 5. Febr., von Vorm. 9 Uhr ab, werde ich Möbel und Kleidungsstücke von meiner verstorbenen Frau bei der Gastwirthin Frau Seifert gegen Baarzahlung meistbietend verkaufen. Menzel, Schmiedemstr. in Lomnitz.

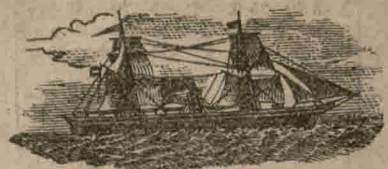
Auction.

Dienstag, den 6. Februar c., Vormittags 10 Uhr, sollen an hiesiger Gerichtsstelle [1218] 50 Flaschen Ungarwein, 30 Rollen Tabak, 40 Flaschen Rum, 1 guter Pelz, 2 Str. Backpapier, eine Menge Posamentirwaaren, 1 Mangel, 1 Mehlkasten und verschiedene andere Gegenstände meistbietend verkauft werden. Bolkenhain, den 2. Februar 1877. Hauptfleisch, Actuar.

Norddeutscher Lloyd.

Directe Deutsche Postdampfschiffahrt

von
BREMEN



nach
AMERIKA

nach **Newyork:**
jeden **Sonnabend.**
1. Caj. 500 M., 2. Caj. 300 M.,
Zwischendeck 120 M.

nach **Baltimore:**
21. März, 4. April, 18. April,
2. Mai, 16. Mai, 30. Mai,
13. Juni, 27. Juni.
Cajüte 400 M.,
Zwischendeck 120 M.

nach **New-Orleans:**
7. März,
Cajüte 630 M.,
Zwischendeck 150 M.

Die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen.

Zur Ertheilung von Passagecheinen zu Original-Preisen für die Dampfer des Norddeutschen Lloyd, sowie für jede andere Linie zwischen Europa und Amerika sind bevollmächtigt

Johanning & Behmer in Berlin, Louisenplatz 7.
Edmund Roerwaldt in Girschberg.

Epilepsie

(Fallsucht) u. alle Nervenkrankheiten heilt brieflich der Spezialarzt **Dr. Kilitzsch** in Dresden (Neustadt). — Bereits über 9000 behandelt. [991]

[718] Einem geehrten Publikum von Stadt und Land empfehle ich mich zur Anfertigung und Ausstellung aller Arten

Bligableiter

nach neuester und verbesserter Construction, sowie zur Anfertigung von Sitttern und Geländern aus Schmiedeeisen nach geschmackvollen Zeichnungen; ferner zu Reparaturen an eisernen Ueberbrückungen und Legen von eisernen Wasserleitungen, sowie zur Lieferung und Anfertigung aller

landwirthschaftl. Geräthe; auch wird der englische Fußbeslag rational ausgeführt.

Heinrich Emmrich,
Schmiedemeister in Liebau i. Schl.,
Landeshüterstraße.

[1168] Für Kinder, welche die höhere Mädchenschule hier besuchen sollen, wird Pension gesucht, in welcher dieselben Familien-Aufnahme u. Nachhilfe finden. Offerten unter **W. S. 2** nimmt die Expedition d. Boten zur Weiterbeförderung entgegen.

[1167] Ein Justizbeamter in Charlottenburg wünscht einige Pensionnaire (Knaben). Adressen sub **J. H. 8545** besorgt **Rud. Mosse** in Berlin S.-W.

Masken-Garderoben,

auf das feinste, verleiht und empfiehlt auch dieses Jahr zur gütigen Beachtung **Simm, Kürschnermeister**
[470] Danke Burgstraße 3.

Künstliche Zähne

werden naturgetreu, gutpassend, zum Raufen vollständig brauchbar, eingest. Lager nur bei besten Mineralzähnen bei **Budolf Müller,**
Schönan, Markt Nr. 75.

[1152] Hiermit die ganz ergebene Mittheilung, daß ich mein seit vielen Jahren in **Warmbrunn** bestehendes

Colonialwaaren- u. Weingeschäft

an **Herrn Hugo Schneider**

verkauft habe. Indem ich für das mir bewiesene Vertrauen bestens danke, bitte ich gleichzeitig, dasselbe auf meinen Nachfolger zu übertragen.

Hochachtungsvoll
Julius Höhne.

Auf vorstehende Annonce bezugnehmend, versichere ich, daß ich stets bemüht sein werde, mir das Vertrauen meiner mich beehrenden Abnehmer durch **gute Waaren bei möglichst billigen Preisen** zu erwerben und zu bewahren.
Warmbrunn, den 1. Februar 1877.

Hochachtungsvoll
Hugo Schneider.

Technicum Mittweida
—Königreich Sachsen—
Polytechnische Fachschule
für Maschinen-, Ingenieur-, Werkmeister.
Lehrpläne gratis. Ueber 400 Studierende.
—Aufnahme: 23. April—
Vorunterricht frei.

Agenten = Gesuch.

[1219] Für eine preussische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft, welche bereits eingeführt ist, wird für Girschberg

resp. Umgegend gegen hohe Provision ein thätiger Agent gesucht. Bewerbungen werden durch die Expedition des Boten sub **C. C. No. 10** entgegen genommen.

Keine loose weiche baumwollene Watte, Loose weiche Schafwoll-Watte weiß und bunt, practische Luftzugverschluss an Fenstern und Thüren, Steppröcke, Flanelle, Filz- und Kopfhaar-Röcke, starke Barwente, Flanelle, Schwanen- und Koffhaartoffe empfehle ich in großer Auswahl billigst.
Theodor Luer, Wäsche- u. Fabrik, Girschberg. [1226]

Pension.

Für einen auf Abwege gerathenen jungen Mann wird auf dem Lande, am liebsten bei einem Bäcker oder Förster, dauernde Pension gesucht.

Offerten mit Angabe der Pensionsansprüche werden sub Chiffre **P. 2277** an das Central-Annoncen-Bureau in Breslau, Carlstr. 1, erbeten.

[1066] Ein Geschäftsmanu erbiethet sich zur Ausführung jeglicher Art schriftlicher Arbeiten, als: Anfertigung von Klagen, Gesuchen, Correspondenzen u. s. w. Zu erfragen bei **Stol Victoria, Warmbrunn, Zimmer Nr. 9.**

Zu Versicherungs-Abschlüssen

bei der Hannoverischen Lebens-Versicherung, der Dresden-Stuttgarter Unfall-Versicherung, der „Providentia“ (Frankfurt), „North British“ u. „Mercantile“ London, Glinaburg, Feuer-Versicherung der deutschen und der schlesischen Hagel-Versicherung in Berlin und Breslau, der Bremer Spiegelglas- und der Gdiner Vieh-Versicherung empfiehlt sich der General-, Haupt- und Special-Agent
Otto Krause,
Girschberg, Brücken 9.

[1198] Gräulichen Unterricht in der doppelten Buchführung ertheilt — ohne Unterschied des Wohnortes — nach einer leicht faßlichen Methode gegen mäßiges Honorar **H. Hoffmann,** Lehrer der Buchführung in **Dreslau**, neue Taschenstraße 29, 3 Treppen.

Greiffenberg.

Für Zahnlleidende!

[12-2] Montag, den 5. und Dienstag, den 6. d. M., werde ich in **Greiffenberg, Ditzel's Hôtel,** mit meinem zahnärztlichen Atelier wieder anwesend sein.

L. Neubaur, Zahnkünstler.

Wchtung!

[479] Dem Kaufmann Herrn **Emil Jaeger,** Langstraße 22, sage ich auf seine Anzeige in Nr. 25 des „Boten“ meinen besten Dank mit dem Bemerken, daß mein Credit trotz diesem Inserat nicht geschmälert wurde. — Der weise **Salomon** sprach einst zu **Crösus:** Niemand ist vor seinem Tode glücklich zu preisen.
Heinrich Hoffmann,
Cigaretten-Fabrikant.

W ar u n g.

Ich ersuche hierdurch Frau **Emilte Köttig,** geb. **Aust** die von ihr angesprochenen lägenhaften Neben für die Zukunft zu unterlassen, widrigenfalls ich klagbar werde. Letzteres wäre schon geschehen, wenn ich nicht Rücksicht auf ihre Kinder genommen hätte. [464]
E. Harter, Zimmermann.

Lebensversicherungs-Bank für Deutschland
in **Gotha.**

Begründet 1827. Eröffnet am 1. Januar 1829.

Stand Ende 1876.

Beisichert 48,804 Personen mit	308,049,700 Mk.
Davon 1876 neu eingetretene 3554 Pers. mit	28,810,400 .
Bankfonds	73,900,000 .
Ausbezahlte Sterbefälle seit 1829	101,029,700 .
Durchschnitt der Dividende der letzten zehn Jahre	36.8 Proc.
Dividende im Jahre 1877	41

Versicherungsanträge werden durch unterzeichneten Agenten entgegengenommen und vermittelt. [1254]

L. Jonas in Girschberg.

F. Schroeter's

photographisches Atelier

empfehlte sich zur Anfertigung aller in dieses Fach einschlagenden Arbeiten, von der Bistitenkarte bis zum lebensgroßen Portrait. Als etwas Neues empfehle ich

Gratulationskarten mit Photographie,

jedem Zweck entsprechend, per 100 Stück 6 Tblr., 50 Stück 4 Tblr., 1 Duzend 1 Tblr. 15 Sgr. [478]

Meine bisher von der Firma Fr. Schliebener geführten Specialitäten: [1248]

Dr. Alberti's aromat. Schwefel-Seife
in Paketen (à 2 Stück) 50 Pf.,

Dr. von Graefe's nervenstärkende, den Haarwuchs befördernde Eispomade,
à Glas 1 Mark 25 Pf.,

Dr. Balk's Potsdamer Balsam,
à Glas 1 Mark,

Dr. Pattison's Gichtwatte,
in großen Tafeln à 1 Mark, in kleinen Tafeln à 60 Pf.,

Hauschild's Haar-Balsam
in großen Fl. à 2 Mk., kleinen Fl. à 1 Mk.,
mit den betreffenden Gebrauchs-Anweisungen sind
in **Girschberg in Schl.** ferner **nur allein** bei

Oswald Menzel,
Schildauerstraße Nr. 29,

zu haben, was mit dem ergebenen Bemerken anzeige, daß dies Depot mit frischen Waaren versorgt ist und diese ihrer altbekannten guten Wirkungen halber bestens empfohlen halte.

Eduard Nickel,
Königlicher Hoflieferant in Berlin.

Bettfedern

neue, staubfreie, zu **bedeutend ermäßigten** Preisen, sowie **fertige Gebett Betten, Bettwäsche und Strohsäcke.** [1250]

Girschberg, Markt 24. **R. Ansorge.**

Die billigste und vorzüglichste,
bei vielen Tausenden vortreflich geliebener Kinder
bestbewährte [14464]

Kindernahrung ist „Timpe's Kraftgries“.

Päckete à 40, 80 und 150 Pf. bei

G. Noerdlinger, Girschberg i. Schl.,
Ecke der Schützenstraße.



Extra stark gearbeitete Kohlenkasten, dgl. Böffel und Feuergeräte, pat. Dfenrohrniet, Dfenrobre und Reinigungsbüchsen, viel bequemer als tönerner; Petroleum-Apparate mit Groggwasserbehälter,

Petroleum-Verlufs-Mess-Apparate,

dto. Pumpen, Blech- und Messing-Liter-Maass Bettwärmer, Plättisen, Coffeemühlen etc., roh u. lac. Eimer, Wasserkrannen (auch für Kinder), **Petroleum-Lampen** und alle Klempnerarbeiten empfiehlt in stärkster Ausführung wie z. Teil bekannt für Ausstattungen und Hochzeitsgeschenke billigt

Herm. Liebig, Klempnermeister.
Girschberg, Ecke der lichten Burgstraße Nr. 14.

Ein Buch, **68 Auflagen** erlebt hat, bedarf wohl keiner weiteren Empfehlung. Diese 2. Auflage ist ja der beste Beweis für seine Güte. Für Kranke, welche sich nur eines bewährten Heilverfahrens zur Wiedererlangung ihrer Gesundheit bedienen sollten, ist ein solches Werk von doppeltem Werth und eine Garantie dafür, daß es sich nicht darum handelt, an ihren Körpern mit neuen Arzneien herumzupperimentiren, wie dies noch sehr häufig geschieht. — Von dem berühmten, 500 Seiten starken Buche: **Dr. Airy's Naturheilmethode** ist bereits die 68. Auflage erschienen. Tausende und aber Tausende verdanken der in dem Buche beschriebenen Heilmethode ihre Gesundheit, wie die zahlreichen, darin abgedruckten Atteste beweisen. Versäume es daher Niemand, sich dies vorzügliche populär-medizinische, 1 Mark kostende, in der **Hugo Kuh** und **M. Rosenthal'schen** Buchhandlg. vorrätige Werk baldigst zu kaufen oder auch gegen Einsendung von 10 Briefmarken à 10 Pfg. direct von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig kommen zu lassen, welche Letztere auf Verlangen vorher einen 100 Seiten starken Auszug daraus gratis und franco zur Prüfung versendet. [14598]



Besten Portland-Cement,
Eisenbahnschienen zu Bauzwecken,
3—24' lang, 4 1/2 u. 5" hoch,

empfehlen billigst [1198]

Trump & Co.

Girschberg i. Schl. Stahl- u. Eisenhandlung.

Farben, größte Auswahl, bei [1254]
Max Eisenstaedt.

4 goldene
Medaillen.

Liebig

4 Ehren-
Diplome.

Company's Fleisch-Extract

aus FRAY-BENTOS (Süd-Amerika).

Nur ächt

wenn die Etiquette eines jeden Topfes
nebenstehenden Namenszug
in **blauer Farbe** trägt.

J. Liebig

En gros Lager bei dem Correspondenten der Gesellschaft:
Herrn Bernh. Jos. Grund in Breslau.

In **Hirschberg** Apoth. **H. Dunkel,**
" " **Herm. Günther,**
" " **Joh. Hahn,**
" " **A. P. Menzel,**
" " **Paul Lorenz,**
" " vorm. **Aug. Melerhoff,**
" " **C. B. Wandrey,**
" " vorm. **L. Schultz,**
" " Apoth. **Roehr,**
" " **Oscar Galle,**
" " vorm. **Louis Galow,**

In **Hirschberg** **E. Wendenburg,**
" " **Otto Welzel,**
" " **Paul Spehr,**
" **Bolkenhain** Apoth. **H. Fick,**
" **Greiffenberg** **A. Müller,**
" **Landeshut** **Aug. Werner,**
" " **C. F. Hirssemenzel,**
" **Schmiedeberg** **H. Tschentscher,**
" " Apoth. **Gustedt,**
" **Warmbrunn** Apoth. **L. Jonas.** [177]

Häcksel-Butterschneid-Maschinen

liefern als Specialität zu äußerst billigen Preisen unter Garantie für vorzügliche Leistung.
[280] **Ph. Mayfarth & Comp.,** Maschinenfabrik, Frankfurt a. M.
Aufträge nimmt Herr **A. Schubert** in **Schilbau** entgegen.

[1201] Mit 5-6000 Mark sucht sich ein junger Mann an einem rentablen Unternehmen thätig zu betheiligen, event. ein kleines Detail-Geschäft nachweise zu übernehmen. Gest. Offerten werden unter Chiffre **Z. Z. 27** an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Verbess. concentr. Restitutions-
fluid, echt holländisches Milch- u.
Nugenspulver, Hufsett zur Beför-
derung der Hornbildung etc. etc. empfiehlt
Hirschberg. **Dunkel,**
[194] Hirschapotheke, Bahnhofstraße.

Eine **Mangel** ist zu
verkaufen in **Serischdorf,**
Villa Ida. [987]

Silz-Schuhe
werden, um damit zu räumen, 10 pCt.
unterm Kostenpreise verkauft bei [1102]
B. Wecker, Langstraße 9.

Frischen heißen **Bergener**
Medicinal-Leberthran
empfehlen [215]
Dunkel, Hirsch-Apotheke,
Hirschberg, Bahnhofstr., neb. der Post.

[1212] Eine tragende
Stute
(braun), 6 Jahre alt, 2 Zoll groß, steht
zum Verkauf.
G. Dietzel, Greiffenberg,
Hotel zum Greif.

[471] 2 Kommoden sind billig zu verk.
Greiffenbergerstraße 19.

[477] Kanarienvogel, hochgelb, Gar-
zer, zu verkaufen **Sechshütte Nr. 19.**

Der große
Concursmassen-Ausverkauf
wird zu außergewöhnlich billigen Preisen
fortgesetzt.
L. Schneller
in **Warmbrunn.**
[1235]

Reparaturen werden sauber ausgeführt.

Niederlage
von
Genfer Musikwerken,
4, 6, 8 10 u. 12 Stücke spielend,
mit
Mandoline, Zither u. Expression,
empfang in großer Auswahl und in nur gewählten
Programms
W. Thormann,
Eppner'sche Uhren-Niederlage,
Hirschberg in Schl.,
31 Promenade 31.

Musikwerke nach jedem beliebigen Programm wer-
den in kürzester Zeit angefertigt. [1220]

Eine Partie ältere Facons von die. Corsetts,
Kragen, Manchetten, Chemisets, Schlüpe und Hemden-Einsätze,
die Weißwaaren und gestickte Einsätze, Streifen und Wäschebesätze
empfehle ich, um diese gänzlich zu räumen, unbedingt billigst.
Theodor Luer, Wäscheabrik, Hirschberg. [1227]

[198] **Frischen**
Medicinal-Leberthran,
in Flaschen und ausgewogen, empfiehlt
die **Apotheke** in der **Langstraße.**
1 farker Handschlitten steht zum
Verkauf **Sand 33.** [467]

[1289] 4 farker Schlitten mit
Kasten und 4 kräftige gesunde
Arbeitspferde sind zu verkaufen bei
A. & H. Leuchtenberger
in **Hirschberg.**

[455] 1 gebrauchter Schreibtsch über
Pult wird zu kaufen gesucht. Offerten
unter Chiffre **K. S.** in der Expedition
des „Boten“ abzugeben.

Ein Geier,

Vultur fulvus, msc, aufgestellt, mit
gebrellten Füßeln, prächtiges Decora-
tionsstück, steht zur Ansicht resp. Verkauf.
[451] **Restauration**
Warmbrunner Brauerei.
Die Flügelweite des Vogels beträgt
12 Fuß 4 Zoll, jetzige Spannung
8 Fuß.

[196] Alle homöopathischen
Arzneien, homöopathische Haus-
a. Reiseapotheken empfiehlt die
Apotheke in **Hirschberg, Langstraße.**

Homöopathische Apo-
theken, für Menschen und Thiere
in allen Größen, sowie alle homöopathi-
schen Mittel im Einzelnen, homöopathische
Bücher verkauft

[191] **Dunkel,**
Hirschberg, Bahnhofstraße, Apotheke.

P. Micka
in **Koppen bei Lössen**
offerirt gegen Cassé oder Nachnahme:
Spargel a Pfund 3 Mk.,
hochstämmige Kronenbäumchen,
Stachelbeeren von 5-6 hoch
a Stück 1 Mk. 50 Pf.,
gesch. Myrte a Stück 50 Pf.

Blätter-Tabak
en-gros, an-detail
Seydel & Sonntag,
Leipzig, Hofstraße 2.

Frischen
Seedorf u. Schellfisch
empfang und empfiehlt [1213]
Franz Nawrot,
Warmbrunn.

Junge Puten
verkauft [1178] **Dom. Romm's.**
Auf der Dampfziegelei des
Herrn **v. Treskow** in
Sunnersdorf b. Hirschberg
sind stets gute Dachziegel
vorrätzig. [5474]

Endler's
Hämorrhoidal-Thee
empfehlen [812]
die **Apotheke** in der **Langstr.**
[465] 1 einspänniger Pflanzschlitten
ist zu verkaufen **Rosenau 2.**

[192] **Henri Nestle's**
 Kindermehl in Originalblechbüchsen
 zu 5 Pfd. und 1 Pfd.
Liebig's Fleischextract, Nahrungsmittel in löslicher Form, für Kinder und Reconvallescenten.
Malzextract, reines, desgl. mit Eisen 2c. 2c.
Medicinal-Leberthran, frischen, empfiehlt
 Hirschberg. **Dunkel,**
 Hirschapotheke, Bahnhofstr.

Es ist wissenschaftlich festgestellt, daß Cacao als Nahrungsmittel von unschätzbarem Werthe, daß eine reine, unverfälschte Chocolade das gesündeste Getränk ist! Die **Stollwerck'sche Hof-Chocoladen-Fabrik** in Köln hat seit jedem Consumenten ihrer mit Stempel und Siegel versehenen Chocoladen für absolute Reinheit, ihr Product wurde auf der Weltausstellung zu Wien i. J. 1873 als das vorzüglichste von 137 Concurrenzen prämiirt und ihr Establishment zur Kaiserlichen Hof-Chocoladen-Fabrik, der einzigen im Deutschen Reich ernannt. Auf der Welt-Ausstellung in Philadelphia erhielt die Fabrik neuerdings die Preis-Medaille. [197]

Die Chocoladen sind in den meisten größeren Geschäften vorräthig. Aufträge von Privat n werden nur nach Orten der Fabrik ausgeführt, wo sich keine Verkauf-Niederlagen befinden.

Größere Posten gestrichter Lumpen
 werden gegen sofortige Cassen zu kaufen gesucht. [1169]
 Desfallsige Offerten erbitet sich
R. Siebert
 in Summersbach, Rheinprov.

Gute Tischbutter
 kauft jedes Quantum [1167]
Wilh. Stoipé,
 vis-à-vis Bahnhof.

Für Haderjammeler.
 [887] Jedes Quantum Hader n wird gekauft und dafür die höchsten Preise bezahlt
 Hirschb. ra. Sand 39a.

Besten [1230] polnischen Hirse,
 billig für Wiederverkäufer, reines

türk. Pflaumenmehl
 empfiehlt
G. Kunick i. Vorkenhain

Reine Salicylsäure,
 Salicylsäure - Mandwässer
 Salicylsäure - Sabinalber
 zu haben bei [192]
 Hirschberg. **Dunkel,**
 Hirschapotheke, Bahnhofstr.

Milch-Verkauf!

Von künftigen Mittwoch, den 7. d. M. früh, beginnt der Detail-Verkauf unserer guten, unversäulchten Milch, **pro Liter 13 Pf.**, in der Bäckerei von [1247]

R. Wehrsig in Hirschberg,
 Schildauerstr. Nr. 12,
 was wir hiermit zur gefälligen Kenntniß bringen.
 Dominium Maitwalbau, den 3. Febr. 1877.
Kasch, Rentmeister.

Ball-Roben,

um vollständig damit zu räumen, offerirt zu [1243]

3 und 4 Mk. 50 Pf.

Carl Henning, Bahnhofstraße.

Stroh-Hüte, neueste Modelle, zur Ansicht! Zum Modernisiren, Waschen, Färben von Hüten ermt blt sich [474]
L. David.

1000 Str.
 gute **Epfartoffeln** verkauft das [1224]
 Domin. Maitwalbau.

Geschäftsverkehr.

Gesuch.
 [121] Auf ein in Freiburg, in der Bahnhofstraße gelegenes, neues, komfortabel gebautes Haus werden shter 5000 Thlr. 1500 Thlr. gesucht. Der Ort ist dasselbe auf 12,500 Thlr. und mit 8800 Thlr. steht es gegen Feuer versichert. Näheres bei **Knappe** in Freiburg.

15 000 Mark
 werden zur ersten Stelle auf ein hiesiges Hausgrundstück gesucht. Näh. Auskunft ertheilt Herr Rechtsanwalt **Achenborn** in Hirschberg.

Haus-Verkauf.

[1207] Wegen anderweitiger Geschäfts-übernahme ist ein in Hirschberg, 200 Schritte von der Bahnhofstraße gelegenes Haus mit Garten und daranstoßender Baustelle zu verkaufen. Dasselbe ist vor 8 Jahren neu gebaut und eignet sich sowohl für Geschäftsleute als auch für Pensionäre.
 Anzahlung 9 - 1200 Mark. Oppotheten fest.
 G. H. Offerten beliebe man unter der Ad. esse **No. 60** in der Expedition des „Boten“ niederzulegen.

Haus-Verkauf.

[457] Das zu **Mittel-Romitz** Nr. 31 massiv gebaute Haus, worin die Schloßerei betrieben wird, ist mit dazugehörigem 9 Scheffel Acker u. Wiese veränderungshalber sofort zu verkaufen. Das Nähere beim Eigenthümer.

Eine Stadtbrauerei

in einer belebten Stadt mit massiven Gebäuden, Vergnügungs- und Hopfengarten, 6 Meilen von Breslau, 1/2 Stunde von einer Eisenbahnstation entfernt, ist mit 2500 Thlr. Anzahlung wegen Erblassenschaft baldigst zu verkaufen.
 Offerten unter R. 77 Exped. d. Bl

Geldmittels-Verkauf.

[912] In einer Kreis- und Garnisonstadt Mittelschlesiens, in industriereicher Gegend und an der Bahn gelegen, ist ein stoties

Tapissere-, Strickgarn-, Kurzwaaren- u. Galanterie-Geschäft

bei 3 bis 4000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen, auch könnte das Haus mit übernommen werden. Ernstliche Verkäufer belieben ihre Offerten unter Z. 1. chen **B. 3** an die Exped. des „Boten“ franco zu richten.

Krämerei

[1242] Eine gangbare Krämerei in einem belebten Dorfe wird baldigst zu pachten gesucht. Näheres zu erfahren von der Expedition der „Unterhaltungsblätter“ in Tauer.

Nicht zu übersehen!

[1214] Vier sehr vortheilhaften Bedingungen sind in der Stadt gelegene rentable Gastwirthschaften zu verkaufen.
 Nähere Auskunft ertheilt
J. Baumann, Commissionär in Schöna u.

Der

Dominial-Ausschank
 zu Friedersdorf a. Du. ist zu verpachten. [1085]

Für Pensionaire.

[469] Wein in Hirschdorf Nr. 95 an der Hirschberg-Warmbrunner Chaussee gelegenes, kleines, massiv gebautes Haus mit hübschem Blumen-, Obst- und Gemüsegarten ist zu verkaufen oder zu verpachten.
H. Guelfroy,
 Scholzenberg bei Warmbrunn.

Bäckerei-Verkauf.

[422] Ein neugebautes Haus mit eingerichteter Bäckerei, in einer Fabrikstadt gelegen, ist bei 500 Thlr. Anzahlung baldigst zu verkaufen. Näheres bei **A. Leder,** Hellerstraße 5.

Wind- u. Wassermühle

[1210] Die Verpachtung der auf Dom. Ader-Baugarten findet eingetretener Verhältnisse wegen am 15. Februar er. nicht statt.
 Das Wirthschaftsamt.

[1217] Ich habe gegenw. 5 gute, gangb. Restaurationen nachweise nachzuw., resp. deren anderweitige Verpachtung zu begeben. Preis des Jno. nach Uebereint 750 bis 3000 Mark.
C. Schumann, Agentur-Bureau, Schweidnitz, Großstr. 2.

[453] Ein mittelgroßer, braungefleckter **Wachtelhund** ist zugekauft und kann gegen Erstattung der Futterkosten und Injektionsgebühren abgeholt werden beim Tischlermeister **Franz Fischer** in Schreiberbau.

[460] Eine gef. **Tabakpfeife** ist binnen 8 Tagen gegen Erstattung der Kosten abzuholen in Nr. 58 in Maitwalbau.

[431] Ein schwarzer **Dachs** mit braunen Läusen hat sich am Sonnabend den 27. Januar c. zu mir gefunden und kann gegen Kostenerstattung binnen 8 Tagen abgeholt werden bei **A. Winkler,** Parergutbesitzer in Hermsdorf u./R.

Vermietungen.

[459] Das vom Herrn Hauptmann **Siege** innegehabte herrschaftl. Quartier, Hirtenstr. Nr. 20, vis-à-vis Ecke der Wallerstraße, ist zu vermieten und 1. April zu beziehen.

454] Zwei freundl. **Wohnungen** mit Zubehör sind sofort zu beziehen
Mühlgrabenstraße Nr. 4.

Promenade 11 möbl. Stube zu verm.
 458] 1 Stube zu verm. **Schöndörfer 41.**

[977] An der Hauptstraße in Warmbrunn s. d. herrschaftl. **Wohnungen** billig zu vermieten. Das Nähere bei **H. Keene,** Zimmermeister.

466] **Logis** für junge Leute **Fuchslauke 7, 1 Trepp.**

[1225] Eine möblirte **Stube** ist zu vermieten und bald zu beziehen **Fischgraben Nr. 3** bei **H. Schneider,** Tischlermeister.

[1251] Ein Laden mit Nebenstube 2c., worin z. B. ein frequentes Tapissere-Geschäft zc. betrieben wird, ist 1. April in meinem Hause zu vermieten.
 Hirschberg, Bahnhofstr. neb. der Post.
Dunkel,
 Hirsch-Apotheke.

[1234] Zu vermieten: 1 große Stube, 2 Stuben und Küche, 1 Stube und Cabinet, sowie 1 Wohnung mit Pferde stall u. Remise für einen Lohnkutscher bei **J. Timm**.

Freundliche Wohnungen mit schöner Aussicht von 2—5 Zimmern, Keller, Kammern, Holzstall ev. Gartenbenutzung sind in meinem neu erbauten Hause (Hellerstraße) vom 1. März resp. 1. April ab zu vermieten. [1239] **F. Borte.**

[1245] Eine eingerichtete Schlosser-Werkstatt, 27 Fuß lang, 18 Fuß breit, zu jedem anderen Geschäft sich eignend, ist mit oder ohne Handwerkszeug zu vermieten.

Alexander Krebs, Marzelpoliz, Beerdtengasse Nr. 4 a.

[1252] Eine Wohnung 1 April z. verm. Markt Nr. 37.

1 Parterre-Wohnung u. Stallung zu vermieten [475] **Schmiedebergerstraße 17.**

[1233] 3 herrschaftliche Wohnungen von 4 und 6 Zimmern mit Zubehör und Garten per Offerten zu vermieten bei **J. Timm**.

[1240] Katholischer Ring 39 ist der 1. Stock, enthaltend 5 Stuben Küche, Altan und Entree, zu vermieten.

[480] Herren erhalten bei einzelnen Leuten billigt Wohnung und Kost. **Schulstraße 9, 1 Treppe.**

Eine sonnige freundliche Wohnung von 2 Stuben, Cabinet und Küche ist **Beerdtengasse 3** zu vermieten.

[1249] 1 Wohnung von 3—4 Stuben wird von ruhigen Leuten zum 1. April e. zu mieten gesucht. Offerten unter **K. S. 2** an die Expedition des Blattes erbeten.

1 herrschaftl. Wohnung von 4 Zimmern sowie 2 kleinere von je 2 Zimmern vermietet [408] **F. Gutmann** in Warmbrunn.

In meinem neuengebauten Hause sind folgende Wohnungen zu vermieten und bald oder 1. April e. zu beziehen:
1. in der 1. Etage eine Wohnung von 3—5 Stuben nebst Beigelaß;
2. in der 2. Etage eine Wohnung von 3 Stuben nebst Beigelaß, sowie
3. eine Diebstube nebst Kofee u. Küche.
Arnold Unger, Köpfermeister in Warmbrunn [1087] **Hermesborferstraße.**

Arbeitsmarkt.

Ein Bäcker,

der selbstständig backen kann und stet nachtern ist, findet bald Stellung bei **Weinhold,** Waltersdorf b. Rahn

Ein Stellmacher

ist Willens in einer Wirthschaft die Stelle als solcher anzunehmen oder eine Stellmacherei zu kaufen resp. zu pachten. Nähere Auskunft erteilt die Commission des Voten aus d. Riefengebirge in **Goldberg.** [1165]

Ein Stungiesergehilfe findet dauernde Arbeit bei [1091] **F. Meiser** in Warmbrunn.

[1164] Ein nüchternen, unverheiratheter und nur mit guten Zeugnissen versehenen

Wirthschaftsvogt

wird zum baldigen Antritt gesucht auf **Behagut Baumgarten** bei **Greifenberg** i. Schl.

[461] Ein sauberes Kinderwädchen kann sich zum baldigen Antritt melden **Schiffbauertstr. 7, 2 Treppen.**

[462] Eine männliche Person zum **Brot- und Semmel-Versahren** wird gesucht **äußere Burgstraße Nr. 9**

[1208] In meiner Colonialwaaren und Spirituosen-Handlung findet ein mit guten Schulkenntnissen ausgerüsteter junger Mann pr. 1. April als **Lehrling** Aufnahme.

Wilhelm Stolpe in Hirschberg vis-à-vis Bahnhof

[433] 1 **Lehrling** sucht **Schmiedemstr. Prenzel,** Bahnhofstr. Nr. 12

[1090] Einen **Lehrling** sucht **F. Meiser** in Warmbrunn

1 **Lehrling** sucht **Weißgerberstr. 476 Schmidt,** Rosenau 1.

Einen Lehrling nimmt an [1216] **Wilh. Drescher,** Schmiedemeister in Alt-Schönau

Vergnügungskalender.

Empfehle heut Abend von 6 Uhr ab: **Capanner- u. Außern- Ragout.** **Hasenfuchen mit Madeira-Sauce.**

Glasirten Hammelrücken. **Taube à la Schnepfe.**

Stammfrühstück: **Ragout fin en coquille.** [1244] **H. Demnitz.**

Demnitz's Salon.

Sonntag, den 4. Febr.,

CONCERT

Anfang Abends 7 1/2 Uhr. Entree 30 Pf. [1186]

[468] Sonntag, den 4. Februar, ladet zur **Tanzmusik** freundlich ein **Bock** im Kronprinz.

Zur Einweihung

meines neuen **Marmor-Billards** ladet **Sonntag, den 4. d. M.** ergebenst ein [473] **W. Adolph** im **Schleßhaus**

[1223] Heute **Tanz** b. **C. Zedner.**



Mohaupt's Restaurant, Schmiedebergerstr. 21.

Heute Sonntag **2. Bodbierfest,** mit neuen Arrangements. **Mittwoch**

„Schweinschlachten“ Heute Sonntag, den 4. d. M., **Tanzmusik** und [1222] **frische Pfannenkuchen** im **Etraupiger Kretscham.**

Gasthof z. Schneekoppe. Heute Sonntag

CONCERT. Hierauf **Bal paré,** wozu freundlichst einladet [1208] **Gustav Koppe.**

„Waldschlößchen“ **Cavalierberg** Heute Sonntag, den 4. Februar e., **Tanzvergnügen,** wozu ergebenst einladet [472] **G. Tschörner.**

Gleichzeitig empfehle **Colmbacher, Böhmisches** und ein gutes **Seidel Lagerbier.**

Warmbrunner Brauerei.

Sonntag, den 4. Februar, **CONCERT** Anfang Nachmittags 3 1/2 Uhr. Entree 30 Pf. [1185]

[1204] Heut Sonntag, den 4. Februar, ladet zur **Tanzmusik** und hausbackenen **Pfannenkuchen** ergebenst ein **H. Prenzel** im „freundlichen Hain“.

[1206] Bei Benutzung der schönen **Schlittenbahn** nach hier stelle ich meinen jeberzeit gut geheizten Saal **Bereinen und Schlitten-Gesellschaften** zur Verfügung. Für **Flügel-Unterhaltung** wird Sorge tragen **Kretschmer,** **Gasthof „zum Ober-Kretscham“** in **Reibnitz.**

Bereins-Anzeigen.

Bürger-Versammlung **Mittwoch, den 7. Februar e., Abends 8 Uhr,** im **Gasthof „zum Rynast“.**

Erläuterung der Zwecke und des Nutzens eines Bürger-Vereins. Das Erscheinen jedes selbstständigen Bürgers ist erwünscht. [1231] **Der Vorstand** **des Hirschberger Bürger-Vereins.**

H. M. - V. Montag, den 5. Februar, Abends 8 Uhr, **Streichorchester-Uebung.** Es wird dringend gebeten, so zeitig zu erscheinen, dass wir um 8 Uhr bereits anfangen können. [1199]

Dienstag, Abends 7 1/2 Uhr, **Uebung d. gemischten Chores** (Diese Uebungen finden jetzt **Immer Dienstags** statt.) **Dr. C. Fuchs.**

Hirschb. Gew.-Verein. Montag, d. 5. d. Abends 8 Uhr, Herr **Bürgermeister Bassenge:** **Hirschberg** im 15. Jahrhundert. [1172] **Gäste** haben Zutritt.

Verein Freundschaft! **Maskenball!** den 24. Februar 1877.

Conjum-Verein. [1238] Nach erfolgter Revision der Rechnung des Geschäftsjahres 1876 gewährt der Verein seinen ständigen Mitgliedern 5 1/2 % Dividende, welche bei Herrn **Zimansky & Co.** zu erheben ist.

Männer-Turnverein. [1238] Der nächste außerordentliche gesellige Abend wird **Sonntabend, den 10. Februar,** als **Faschings-**

Vergnügen im **Demnitz'schen Saale** abgehalten werden. Eintrittstacten a 50 Pf. sind für die Vereinskmitglieder von Freitag ab bei Herrn **Zeider** zu haben. **Einlaß** findet nur, wer maskirt ist, oder wenigstens tragend ein **Masken-Abgeben** trägt. **Der Vergnügungs-Ausschuß.** **Achtung.** **U. B. V. d. G. 2. C.**